Einzelpreis 30 Groschen

V. b. b.

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . S 14.60
Halbjährig . . . . . „ 7.30
Vierteljährig . . . . . „ 3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.
Schluß des Blattes: **Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig . . . . . S 14.—
Halbjährig . . . . . „ 7.—
Vierteljährig . . . . . „ 3.60
Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 33 — **Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 17. August 1934** — **49. Jahrgang**

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat einen kurzen Besuch dem Nachbarstaate Ungarn abgestattet. Dadurch haben die besonders herzlichen Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn eine neuerliche Bestätigung erhalten. Mit dieser seiner ersten Auslandsfahrt hat Dr. Schuschnigg wohl auch bekunden wollen, daß er gewillt ist, die von seinem Vorgänger eingeschlagene Richtung der Außenpolitik, die nicht zuletzt von dem Gedanken einer engen Zusammenarbeit mit Ungarn getragen ist, fortzusetzen. War der Anlaß zum Besuch in Ungarn zunächst ein durchaus unpolitischer, so besteht doch kein Zweifel, daß den Aussprachen Dr. Schuschniggs mit dem ungarischen Reichsverweser, mit dem Ministerpräsidenten Gömbös und anderen ungarischen Staatsmännern gerade in diesen Tagen, kurz nach dem Tod des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, erhöhte und symptomatische Bedeutung zukommt.

*

Schon in dem seinerzeitigen Kommunique, das die Zusammensetzung des Kabinetts Schuschnigg-Starhemberg mitteilte, wurde angekündigt, daß dem Bundesminister für soziale Verwaltung ein aus dem Arbeiterstande entnommener Staatssekretär für die Fragen des Arbeiterschutzes werde beigegeben werden. Nun ist in diesem Sinne der Kärntner Arbeitervertreter Landtagsvizepräsident Hans Großauer, der im Landarbeiterbund eine führende Rolle innehat und selbst von Beruf Industriearbeiter ist, auf diesen Posten berufen worden. Großauer wurde in Kindberg in Steiermark im Jahre 1893 geboren und besuchte die Volks- und Fortbildungsschule. Er war, bevor er einrückte, Hammer- und Werkzeugschmied. Er diente beim Festungsartillerieregiment Nr. 8. Im Krieg wurde er durch fünf Bajonettstiche, Brust-, Kopf-, Lungen- und Armstiche, schwer verwundet und geriet in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er nach drei Jahren, und zwar im Jahre 1920, als Schwerinvalider heimkehrte. Er erhielt auch mehrere Auszeichnungen. Großauer war durch vier Jahre Vorstandsmitglied der Industriebezirkskasse Klagenfurt, ferner Vorstands- und Beiratsmitglied der Angestelltenversicherungskasse für Kärnten und Vorstand des Landeskartells der christlichen Gewerkschaften Kärntens. In den Landtag wurde er als Sekretär der Forst- und Landarbeiter gewählt und in der letzten Periode zum Landtagsvizepräsidenten ernannt.

*

Vizekanzler Fürst Starhemberg ist nach Italien gereist und hatte einige Unterredungen mit Mussolini und faschistischen Führern. Der Besuch hatte keinen staatspolitischen Charakter, jedoch wurden auch politische Fragen berührt. Im Laufe des Besuches, den Ministerpräsident Mussolini dem österreichischen Lager abstattete, hielt Vizekanzler Starhemberg eine Rede, in der er den Willen Österreichs betonte, seine Unabhängigkeit um jeden Preis aufrechtzuerhalten. Starhemberg pries sodann Italien und seinen Ministerpräsidenten Mussolini.

*

Über den Besuch Starhembergs in Italien, der der fremden Presse Anlaß zu verschiedenen Kommentaren gibt, schreibt u. a. die Pariser „Temps“: Was aber die Gerüchte über die in diesem Zusammenhange ins Auge gefaßten Lösungen, insbesonders die Gerüchte über die Möglichkeit einer Habsburger-Restauration anlangt, so ist größte Zurückhaltung geboten. Starhemberg hat selbst mit Recht betont, daß die Erhaltung der österreichischen Unabhängigkeit eine vornehmlich internationale Frage ist, die praktisch nur mit Hilfe aller beteiligten Mächte gelöst werden kann. Man hat allen Grund, anzunehmen, daß der Anschluß den Krieg bedeuten würde, und dies dürfte auch der Hauptgrund sein, warum das nationalsozialistische Deutschland nach dem Scheitern des Putsches am 25. Juli den Rückzug angetreten hat. Man hat den Eindruck, daß eine Restauration nur als letzte Lösung in Betracht kommen könnte, wenn alle Mittel, um die deutsche Offensive gegen Österreich abzuwehren, sich als unwirksam herausstellen sollten. Selbst in diesem Falle würde die Restauration auf ernste Schwierigkeiten stoßen. Es gibt sicher andere Mittel, um die Unabhängigkeit Österreichs zu gewährleisten, und der Umstand, daß die bekannten Erklärungen Frankreichs, Englands und Italiens genügt haben, um die nationalsozialistischen Pläne zu durchkreuzen, beweist zur Genüge, daß in dieser Richtung gewisse Aktionsmöglichkeiten bestehen. Mussolini, der durch die österreichisch-ungarisch-italienischen Protokolle für die italienische Diplomatie die Grundlage für eine solche Aktion geschaffen hat, verliert die Frage gewiß nicht aus dem Auge.

*

„Popolo d'Italia“ veröffentlicht ein Interview mit dem österreichischen Außenminister Berger-Waldenegg, in dem der Minister u. a. ausführt: Die von Deutschland gegenüber Österreich eingenommene Haltung versetzt Österreich in die notwendige Lage, eine aktivere Außenpolitik zu betreiben. Diese bereits von Monsignore Seipel begonnene Außenpolitik erhielt einen mächtigen Ansporn unter der Kanzlerschaft Dollfuß'. Infolge der von einer ausländischen Partei entfalteten Hetze ist den österreichischen Staatsmännern eine absolut europäische Mission zugefallen, nämlich jene, die Unabhängigkeit ihres Landes zu sichern und damit zur Stärkung des Friedens in Europa beizutragen. Der Kampf gegen die nationalsozialistische Partei ist für uns einerseits eine Frage der inneren Politik, denn die neue österreichische Verfassung läßt keine Parteibetätigung zu. Es ist klar, daß das Vorhandensein der Hitler-Partei in Österreich die Unabhängigkeit unseres Landes gefährdet. Wir sind jedoch entschlossen, diese Unabhängigkeit um jeden Preis zu wahren. Auf das Gebiet der internationalen Politik übergehend, sagte der Minister: Auch in den politischen Beziehungen spielen gewisse Dankbarkeitsgefühle eine Rolle, und unser Volk fühlt sich selbstverständlich mehr zu jenen Völkern hingezogen, von denen es in den letzten Zeiten eine wirksame Unterstützung erhalten hat. Dies ist in erster Linie bei dem italienischen Volk und der italienischen Regierung der Fall. Es gibt aber noch einen anderen Grund der Annäherung zwischen Österreich und Italien; der Gedanke einer staatlichen Neuordnung auf autoritärer Grundlage, der zuerst von den Heimwehren vertreten wurde, hat in der österreichischen Bevölkerung Wurzel gefaßt. Diese erkannte in der italienischen faschistischen Organisation das Vorbild, das mit den entsprechenden, für seine sozialen und historischen Verhältnisse nötigen Änderungen eine gesunde Entwicklung des Landes sichert. Das Studium des Faschismus gestattet uns auch, die von ihm bereits gemachten Erfahrungen auszunützen, und hindert uns so, falsche Schritte zu machen.

Gesandter v. Papen in Wien.

Wien, 15. August. (Amtliche Nachrichtenstelle.) Der neuernannte deutsche Gesandte v. Papen ist am 15. ds., begleitet von seinem Sekretär v. Tschirschky, in den späteren Nachmittagsstunden im Flugzeug, von Berchtesgaden kommend, am Flugplatz Aspern angekommen. Zu seiner Begrüßung hatte sich der deutsche Geschäftsträger Prinz Erbach mit den Herren der deutschen Gesandtschaft eingefunden. Herr v. Papen begab sich in die deutsche Gesandtschaft, wo er Wohnung nahm.

*

Wien, 16. August. (Amtliche Nachrichtenstelle.) Der neuernannte deutsche Gesandte Franz v. Papen ist heute um 12 Uhr mittags in Begleitung des diplomatischen Personals der Gesandtschaft beim Bundespräsidenten Miklas erschienen, um ihm sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Gesandte wurde vom Kabinettskommissär Doktor Galli feierlich eingeholt. Eine Ehrenkompagnie leistete bei der An- und Abfahrt unter den Klängen des Generalmarsches die Ehrenbezeigung. Bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens, die nach Austausch freundlicher Ansprachen stattfand, intervenierten Bundesminister Doktor Berger-Waldenegg und Kabinettsdirektor Klaster sky.

Bei der Überreichung seines Beglaubigungsschreibens hielt der neue deutsche Gesandte Herr v. Papen, wie die Korrespondenz Herzog meldet, folgende Ansprache an den Bundespräsidenten Miklas:

„Herr Bundespräsident! Von dem Herrn Deutschen Reichskanzler als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in besonderer Mission nach Wien entsandt, habe ich die Ehre, Euer Exzellenz mein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, das zugleich von der Abberufung meines Herrn Amtsvorgängers Mitteilung macht. Indem ich das ehrenvolle Amt übernehme, die Deutsche Regierung bei der österreichischen Regierung zu vertreten, bin ich mir der hohen Bedeutung und Verantwortung der Aufgaben bewußt, die dieses Amt gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen in sich schließt. Es ist der Wunsch der Reichsregierung und zugleich das letzte Vermächtnis des verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg an mich, daß das leider getrübte Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich wieder in normale und freundschaftliche Bahnen geleitet werde. Mein vornehmstes Bestreben wird es daher sein, meine ganze Kraft für die Verwirklichung dieses Wunsches einzusetzen und so dazu beizutragen, daß sich in unseren staatlichen Beziehungen die Gefühle der Freundschaft wiederherstellen, wie sie unserer tausendjährigen Stammes- und Kulturgemeinschaft entsprechen. Ich trete an diese große Aufgabe voll Zuversicht heran, weil ich des festen Glaubens bin, daß die auf Blutsverwandtschaft und gemeinsamer Geschichte beruhenden Bande zwischen unseren beiden Ländern unzerstörbar sind, und weil ferner eine Zusammenarbeit auf geistigem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet für den europäischen Wiederaufbau unersetzlich ist. Deshalb hege ich die Hoffnung, daß ich in meiner Tätigkeit auf die hohe Unterstützung Eurer Exzellenz und die unentbehrliche Mitwirkung der österreichischen Regierung rechnen kann.“

Bundespräsident Miklas erwiderte:

„Herr Gesandter! Mit Vergnügen nehme ich aus Ihren Händen das Schreiben entgegen, durch das Sie Seine Exzellenz, der Herr deutsche Reichskanzler, als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Deutschen Reiches in Wien beglaubigt. Gleichzeitig übernehme ich das Abberufungsschreiben betreffend Ihren Vorgänger, den Herrn Gesandten Dr. Kurt Rieth. Mit Genugtuung habe ich Ihren Worten entnommen, daß Euer Exzellenz in erster Linie mit der besonderen Mission betraut sind, ganz im Sinne Ihres nun in Gott ruhenden großen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, das Verhältnis zwischen Österreich und dem Deutschen Reiche wieder zu einem normalen zu gestalten. Ich bitte Euer Exzellenz die Versicherung entgegenzunehmen, daß es auch mein aufrichtigster Wunsch ist, unseren Beziehungen von Staat zu Staat wieder jenen freundschaftlichen Charakter zu geben, der den geschichtlichen Gegebenheiten und so vieler Gemeinsamkeit in Sprache und Kultur unserer beiden Staaten entspricht. In dem Bestreben nach Durchführung dieser Aufgabe werden Euer Exzellenz bei mir und der Bundesregierung jederzeit vollste Unterstützung finden. In diesem Zusammenhang drängt es mich, auch der Hoffnung und zuversichtlichen Erwartung Ausdruck zu verleihen, daß auch auf wirtschaftlichem Gebiete die zwischen unseren beiden Staaten bestehenden Störungen beseitigt werden und daß es uns gegönnt sein wird, in gemeinsamer Zusammenarbeit mit den anderen Ländern Europas zur Überwindung der allgemeinen Wirtschaftskrise und zur Förderung des Wohlstandes der Völker beizutragen. Indem ich Euer Exzellenz aufrichtig bitte, in diesem Sinne auf meine Mitwirkung zu rechnen, heiße ich Sie, Herr Gesandter, in Österreich freundlich willkommen.“

*

Vor Überreichung seines Beglaubigungsschreibens an den Bundespräsidenten hat Herr v. Papen dem Generalsekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Peter, dem Bundesminister für die auswärtigen Angelegenheiten Berger-Waldenegg und dem Bundeskanzler Doktor Schuschnigg seinen Antrittsbesuch abgestattet.

*

Die reichsdeutsche Presse hat die Reise des Sondergesandten für Wien, des Herrn v. Papen, mit lebhaftem Interesse begleitet. Sie veröffentlicht unterm 16. ds. in Faksimile den Brief, den der verstorbene Reichspräsident v. Hindenburg aus Neudek am 31. Juli 1934 an Papen gerichtet hat. In diesem Brief wird der Vizekanzler seines Amtes enthoben und zum bevollmächtigten Minister „in befristeter Sondermission“ in Wien ernannt. Der Text enthält am Schluß jenen durch das amtliche Interview des Herrn v. Papen bereits bekanntgewordenen Satz, in dem Hindenburg die Hoffnung ausdrückt, es möge Papen gelingen, „normale und herzliche Beziehungen mit dem stammverwandten österreichischen Volke herzustellen“. Der Brief ist auch insofern bemerkenswert, als er die letzte Unterschrift trägt, die der Reichspräsident unter ein amtliches Schriftstück gesetzt hat. Man merkt den Schriftzügen die Mühe an, die das Schreiben dem Reichspräsidenten in dieser Stunde bereits gemacht hat.

Die heutige Folge ist 6 Seiten stark.

Ohne Zweifel ist uns daher die Aufgabe des Wiederaufbaues des österreichischen Staates durch das italienische Beispiel erleichtert. Auch Frankreich hat in der letzten Zeit sehr viel aktives Verständnis für die österreichische Lage bewiesen, so daß, wie es uns scheint, die österreichische Frage sogar ein Annäherungspunkt zwischen Italien und Frankreich geworden ist. Als man seinerzeit, so setzte der Minister fort, von der Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit zwischen Italien, Deutschland, Österreich und Ungarn sprach, waren wir Anhänger der Heimwehren darüber besonders zufrieden, weil wir in dieser politischen Zusammenarbeit auch die Möglichkeit einer sozialen Zusammenarbeit sahen, da es sich um Staaten handelt, die alle eine Reorganisierung Europas auf autoritärer Grundlage anstreben. Die von Deutschland später eingenommene Haltung hat uns um so schmerzlicher getroffen, weil sie nach unserer Ansicht der Idee einer solchen Zusammenarbeit zuwiderläuft. Wir hatten gehofft, daß diese Idee den Beginn einer allgemeinen europäischen Zusammenarbeit zur Folge haben würde, an der wir Österreicher stark interessiert sind, weil besonders wir sehr großen Wert darauf legen, die besten politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit unseren direkten Nachbarn und mit den anderen Großmächten zu unterhalten. Bezüglich der Fragen, die gegenwärtig am meisten aktuell sind, sagte der Minister: Wir sind der Meinung, daß man heute die Ergebnisse der Untersuchung über die Ereignisse vom 25. Juli abwarten muß, die uns sagen werden, von welcher Seite der europäische Friede gefährdet wird, und die uns erlauben werden, jene Elemente aufzuzeigen, die durch ihre Betätigung unserer Meinung nach diesen Frieden kompromittieren. Diese Untersuchung ist schon ziemlich weit fortgeschritten und läßt schon jetzt vermuten, daß sich diese Elemente außerhalb der österreichischen Grenzen befinden. Gemäß den diplomatischen Gepflogenheiten hat die österreichische Regierung der deutschen bereits das Agrement für die Ernennung des Herrn v. Papen zum deutschen Gesandten in Wien notifiziert. Wir erwarten von Herrn v. Papen, daß er sein Bestes zur friedlichen Entwicklung der Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland beitragen möge.

Deutsches Reich.

Im Auftrage des Obersten v. Hindenburg, des Sohnes des verstorbenen Reichspräsidenten v. Hindenburg, überreichte Vizekanzler v. Papen am 15. ds. Reichskanzler Hitler ein versiegeltes Schreiben, das das politische Testament Hindenburgs enthält. Vizekanzler a. D. v. Papen veröffentlicht nun im Auftrage des Reichskanzlers Hitler das „An das deutsche Volk und seinen Reichskanzler“ gerichtete Dokument. Der erste Teil des Testamentes wurde bereits im Jahre 1919 geschrieben und hebt die Verzweiflung des deutschen Volkes nach dem Zusammenbruch hervor. Aufgabe war es nun, die übriggebliebenen Kräfte des Heeres für den späteren Aufbau des Vaterlandes zu retten. Hindenburg erinnert, wie vor 100 Jahren Männer, die an die Heiligkeit ihrer Sache glaubten, ein neues Vaterland auf den Grundlagen freier Entwicklung des einzelnen in dem Rahmen und in der Verpflichtung des Gesamtwohles schufen. Diesen Weg wird Deutschland wieder gehen, wenn es wieder zu gehen vermag. Hindenburg drückt die feste Zuversicht aus, daß der alte deutsche Geist, durch die Leiden gereinigt von Leidenschaften, wieder aufersteht. Die Gegner kannten die Kraft dieses Geistes, sie suchten unsere Stärke mit dem leeren Worte „Organisation“ ihren Völkern begreiflich zu machen. Deutschland, das Zentrum so vieler und unerschöpflicher Werte der Kultur, wird niemals zugrunde gehen, solange es den Glauben an seine weltgeschichtliche Sendung behält. Hindenburg ist überzeugt, daß es der Gedankentiefe der Besten des Vaterlandes gelingen wird, neue Ideen mit den kostbaren Schätzen der früheren Zeit zu verschmelzen. Der Reichspräsident stellt fest, daß die Sturmflut wilder Leidenschaften und tönender Redensarten die ganze frühere staatliche Auffassung begraben und die heiligen Überlieferungen vernichtet hat. Diese Flut wird sich verlaufen und dann wird aus dem ewig bewegten Meere des völkischen Lebens der Felsen wieder auftauchen, an den sich einst die Hoffnung unserer Väter klammerte, auf dem sie vor einem halben Jahrhundert die Zukunft unseres Vaterlandes begründeten, nämlich das deutsche Kaisertum. Ist erst das nationale Bewußtsein wiedererstanden, dann werden für uns aus dem großen Kriege, auf den kein Volk mit berechtigterem Stolz und reinerem Gewissen zurückblicken kann als das unsere, sittlich wertvolle Früchte reifen. Im zweiten, im Mai 1934 verfaßten Teile des Testaments sagt Hindenburg einleitend: Diese Worte schrieb ich in dunkelster Stunde und in dem vermeintlichen Bewußtsein, am Abschluß meines Dienstes für das Vaterland zu stehen. Das Schicksal hatte es anders bestimmt. Im Frühjahr 1925 schlug es ein anderes Kapitel meines Lebens auf. Nur meine feste Zuversicht zu Deutschlands unversiegbaren Quellen gab mir den Mut, die Wahl zum Reichspräsidenten anzunehmen und mein schweres Amt unbeirrt durchzuführen. Viele begriffen nicht meine einzige Sorge, das zerrissene und entmutigte deutsche Volk zur selbstbewußten Einigkeit zurückzuführen. Mir war bewußt, daß das Staatsgrundgesetz sowie die Regierungsform, welche die Nation sich in großer Not und innerer Schwäche gegeben hat, nicht den wahren Bedürfnissen und Eigenschaften unseres Volkes entsprechen. Die Stunde mußte reifen, wo diese Erkenntnis Allgemeingut wurde. Symbol und fester Halt für diesen Aufbau mußte die Hüterin des Staates, die Reichswehr, sein. Zu allen Zeiten muß die Wehrmacht das Instrument der obersten Staatsführung bleiben, unberührt von allen innerpolitischen Entwicklungen. Wenn ich zu meinen gefallenen Kameraden zurückgekehrt sein werde, dann rufe ich der jungen Generation zu: Zeigt euch der Vorfahren würdig, wenn Ihr den Frieden sicherstellen wollt! Seid bereit, für diesen Frieden und die Ehre eures Landes das Letzte herzugeben! Vergeßt nie, daß auch euer Tun einmal Tradition wird. Nach einem Dank an die Reichswehr und an die aufbauenden Männer und nach einer Schilderung der furchtbaren Lasten des Friedensvertrages fährt der Reichspräsident fort: Lange verstand die uns umgebende Welt nicht, daß Deutschland auch als Fahnenträger abendländischer Kultur auch um Europas willen leben mußte. Nur schrittweise, ohne einen übermächtigen Widerstand zu erwecken, waren die Fesseln, die uns umgaben, zu lockern. Wenn manche alte Kameraden die Zwangsläufigkeit dieses Weges damals nicht begriffen, so wird die Geschichte gerechter beurteilen, wie notwendig mancher von mir gezeichnete Staatsakt war. Nach einem Hinweis auf die Mitarbeit Deutschlands in den ganz Europa bewegenden Fragen schließt der Reichspräsident: Ich danke der Vorsehung, daß sie mich an meinem Lebensabend die Stunde der Wiedererstarkung hat erleben lassen. Ich scheide von meinem Volke in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 ersehnte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird. In diesem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes kann ich beruhigt meine Augen schließen.

*

Reichsaußenminister v. Neurath veröffentlicht folgendes „Mahnwort zur Volksabstimmung“: Bei der Entscheidung, zu der das deutsche Volk am 19. August an die Wahlurne tritt, geht es nicht nur um eine Frage der Gestaltung unserer innerstaatlichen Verhältnisse, sondern ebensosehr um Grundfragen unserer weltpolitischen Zukunft. Das Kernproblem unserer Außenpolitik ist die Frage der Wiedererlangung unserer Gleichberechtigung. Das Versailler Diktat hat sie uns genommen und durch unsere einseitige Entwaffung uns zu einem Staate minderen Rechtes herabgedrückt. All die Schmach und das viele Böse, das wir seit Versailles zu erdulden hatten, hatte seinen Ursprung in der Entrechtung und Entwaffnung durch das Versailler Diktat. Sie zu beseitigen und damit die Grundlagen zu einem wahren und dauerhaften Frieden zu schaffen, ist der Sinn unserer Forderung nach Gleichberechtigung. Wir haben den Völkerbund verlassen, weil er sich zu einem Instrument für die Aufrechterhaltung unserer einseitigen Entwaffnung hergab und weil er uns die Gleichberechtigung versagen wollte. Ohne gleiches Recht und gleiche Sicherheit gibt es kein Gedeihen für das deutsche Volk und für jeden von uns. Das haben die letzten fünfzehn Jahre deutscher Geschichte einwandfrei erwiesen. Der Führer und Reichskanzler ist die Verkörperung unseres nationalen Wollens zur Erzielung unserer Gleichberechtigung und zur Sicherung eines Friedens in Ehre und Freiheit. Deshalb müssen wir alle geschlossen hinter ihn treten und so dem Auslande zeigen, daß sein Wille und seine Forderungen mit denen des ganzen deutschen Volkes identisch sind. So kann jeder einzelne am 19. August für Deutschlands Gleichberechtigung, Freiheit und Ehre eintreten.

*

Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Reinhard hat in einem Appell zur pünktlichen Entrichtung aller Steuern mitgeteilt, daß, da Mangel an Ehrlichkeit und Pünktlichkeit in der Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen Mangel an Treue zum Staat und zur Volksgemeinschaft bedeute, in Zukunft eine Liste der säumigen Steuerzahler aufgelegt werde, und zwar zum erstenmal im Frühjahr 1936 für die Rückstände aus 1935. Es liege deshalb im Interesse eines jeden Steuerzahlers, die Rückstände sobald als möglich restlos zu beseitigen.

Jugoslawien.

Die jugoslawische Regierung hat eine Reihe von wirtschaftlichen Reformen beschlossen. Eine Verordnung sieht die Festsetzung einer Höchstgrenze des Zinsfußes mit 4½ Prozent über dem jeweiligen Diskontsatz der jugoslawischen Nationalbank für Finanzinstitute und mit 8 Prozent für Privatgläubiger vor. Durch eine weitere Verordnung werden die bisher bestehenden Kartelle aufgelöst und die Bildung künftiger verboten. Nur aus wirtschaftlichen Gründen und im öffentlichen Interesse sind Ausnahmen zugelassen. Derartige Kartelle unterstehen dann der Aufsicht des Handelsministeriums. Ferner wurde eine Verfügung erlassen, die den Kleider- und Schuhfabrikanten untersagt, Reparaturen von Kleidern und Schuhen in ihren eigenen Werkstätten durchzuführen. Diese Maßnahme richtet sich in erster Linie gegen die tschechische Schuhfabrik Bata, deren Werkstättenbetriebe von den Schuhmachermeistern schon seit Jahren auf das heftigste bekämpft werden.

Danzig — Polen.

Nachdem bereits vor Jahresfrist durch das Danzig-polnische Hafenabkommen der Anfang zu einer Bereinigung der zwischen den beiden Staaten vorhandenen Gegensätze gemacht worden ist, ist es nunmehr nach langwierigen Verhandlungen gelungen, eine Verständigung über den Gesamtkomplex der Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen. Durch eine Reihe von Abkommen wird der Zoll- und Wirtschaftskampf zwischen Danzig und Polen beseitigt und ein freier Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden durch eine Zollunion wirtschaftlich miteinander verknüpften Staaten ermöglicht.

Großbritannien.

Das englische Kriegsministerium plant eine durchgreifende Reorganisation des stehenden Heeres und der Reservekorps, der sogenannten Territorialarmee, der im Kriegsfall die Luftverteidigung Londons und anderer größerer Städte zufällt. Die Territorialarmee soll durch einen energischen Rekrutierungsfeldzug auf volle Stärke gebracht und mit den modernsten Luftabwehrgeschützen, Scheinwerfern usw. ausgerüstet werden. Für das stehende Heer ist vor allem eine stärkere Mechanisierung geplant, wobei alle Geschütze und Schleppfahrzeuge mit Gummibereifung versehen werden sollen. Weiter wird jede Brigade in Zukunft aus drei leichten und einem schweren Bataillon bestehen. Die leichten Bataillone sollen mit leichten Maschinengewehren, automatischen Gewehren usw. bewaffnet werden, während die schweren Bataillone außer den schweren Maschinengewehren auch Grabenmörser erhalten sollen. Die Pioniertruppen werden für den Grabenbau mit Preßluftbohrern und anderen modernen Geräten ausgerüstet werden. Schließlich ist der Bau von Tankwagen mit Diesel-Motoren vorgesehen. — Man sieht, wir sind im Zeitalter der Abrüstung.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Ein ungeheures Aufforstungsprogramm ist vom Präsidenten Roosevelt ausgearbeitet worden. In einem Zeitraum von zehn Jahren und mit einem Kostenaufwand von 75 Millionen Dollar soll ein 100 Meilen breiter und 1000 Meilen langer Waldgürtel von Norddakota über Süddakota, Nebraska und Kansas bis nach Texas hinein angelegt werden. Der Waldgürtel wird 100 parallel laufende Streifen mit dazwischenliegendem Farmland bilden. Bevor mit der Anlegung dieses Gürtels begonnen wird, müssen 3.5 Milliarden Bäume herangezogen werden. Zum Schutz der jungen Bäume werden 200.000 Meilen Zäune errichtet werden, wozu 50 Millionen Pfähle erforderlich sind. Der Waldgürtel soll erstens das benachbarte Farmland schützen, ferner den Boden verbessern und dem gegenwärtigen Holzmangel im mittleren Westen abhelfen. Weiter soll er die Möglichkeit einer Naturkatastrophe, wie die kürzliche Hitzewelle, verhindern.

Änderung amtlicher Bezeichnungen in der Bezirks- und Gemeindeverwaltung.

Nach den Bestimmungen der Verfassung 1934 und den hiezu erlassenen Vorschriften des Bundesverfassungsgesetzes, betreffend den Übergang zur ständischen Verfassung, führen die bisherigen politischen Bezirke nunmehr die Bezeichnung Verwaltungsbezirk und die Gemeinden die Bezeichnung Ortsgemeinde. Hinsichtlich der einzelnen Gemeindeorgane bleibt die bisherige Bezeichnung Bürgermeister unverändert, während der bisherige Gemeinderat nunmehr Gemeindetag und der bisherige Gemeindevorstand Gemeinderat (in landesunmittelbaren Städten, d. i. in den bisherigen Städten mit eigenem Statut, Stadtrat) heißt.

Mit Oktober Inkrafttreten der Gewerbenovelle.

Da die in ihren Grundzügen fertiggestellte Gewerbenovelle bisher vom Ministerrat noch nicht verabschiedet wurde und zwischen der Verlautbarung des endgültigen Textes und dem Inkrafttreten ein Zeitraum von mehreren Wochen sein soll, ist der ursprünglich angenommene Wirksamkeitsbeginn am 1. September unwahrscheinlich geworden. Die Gewerbenovelle dürfte vom 1. Oktober an Geltung erlangen. Vorher wird, wie dies vom Anfang an geplant war, während einer bestimmten Zeit eine völlige Gewerbesperre gehandhabt werden, während welcher auch keine Ansuchen um Ausnahme von der Gewerbesperre angenommen werden sollen.

Der Gewerbebund beim Bundeskanzler.

Namens des Präsidiums des Österr. Gewerbebundes sprachen Präsident Ing. Julius Raab, Vizepräsident Julius Kampitsch und der Geschäftsführer Dr. Anton Widmann des Österr. Gewerbebundes bei Bundeskanzler Dr. Schuschnigg vor. Der Präsident begrüßte den neuernannten Bundeskanzler als den berufensten und würdigsten Träger des Vermächtnisses des verewigten Führers, versicherte ihn des Vertrauens der Handels- und Gewerbetreibenden Österreichs und der unbedingten und treuen Gefolgschaft des österreichischen Gewerbebundes. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg nahm die Erklärungen des Präsidenten Ing. Julius Raab mit Befriedigung zur Kenntnis und erklärte, daß ihm besonders daran gelegen sei, in den kommenden Monaten, die auch dem berufsständischen Aufbau von Gewerbe und Handel gewidmet sein sollen, im verständigen und vertrauensvollen Kontakt mit der Leitung des Österreichischen Gewerbebundes zu stehen.

Kurznachrichten.

Zurücknahme der italienischen Truppen aus dem Grenzgebiet.

Rom, 16. August. Die Agenzia Stefani teilt mit: Die Divisionen, die nach den Ereignissen vom 25. Juli als Vorsichtsmaßnahme an der Nord- und der Nordostgrenze konzentriert worden waren, erhielten den Befehl, in ihre Heimatgarnisonen zurückzukehren. Die Zurückbewegung ist im Gange.

Autounfall des Ministerpräsidenten Goering.

Ministerpräsident Goering hatte am 14. ds. abends auf der Fahrt von München nach Berchtesgaden einen Autounfall. Dabei erlitt Ministerpräsident Goering eine harte Quetschung der rechten Rückenseite und leichte Schnittwunden im Gesicht und an den Knien. Auch die übrigen Insassen des Autos wurden leicht verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Rosenheim gebracht. Die Ärzte stellten fest, daß zu besonderer Besorgnis kein Anlaß vorliege. Nach mehrstündigem Aufenthalt im Krankenhaus wurde die Fahrt zum Landhaus Goerings in Obersalzberg fortgesetzt. Das Befinden Goerings ist den Umständen entsprechend gut.

Die Ergänzung des österreichischen Heeres.

London, 15. August. (Reuter.) Die britische Regierung wird in einigen Tagen dem österreichischen Gesandten in London eine Note betreffend die österreichische Heeresverfassung übermitteln, nachdem Österreich in London, Paris und Rom um eine Erweiterung des Übereinkommens vom August 1933 ersucht hat, das Österreich ermächtigt, eine ergänzende Streitkraft in der Stärke von 8.000 Mann auf der Grundlage eines Jahres anzuwerben. Diese Frage wird derzeit in London geprüft und es besteht kein Zweifel daran, daß eine günstige Antwort gegeben werden wird.

Entlassung von Schutzhäftlingen im Deutschen Reich.

Berlin, 15. August. (Tel.-Comp.) Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Weimar meldet, führte die Nachprüfung der Schutzhaftfälle, die der Reichskanzler im Zusammenhang mit der Amnestie vom 2. August gewünscht hat, in Thüringen dazu, daß nahezu ein Drittel der Schutzhäftlinge aus dem Konzentrationslager in Bad Sulza entlassen wurde.

Berlin, 16. August. (Tel.-Comp.) Die Justizpressestelle teilt mit, daß auf Grund der Amnestie vom 7. August allein im Bezirke Groß-Berlin bisher über 1000 Häftlinge auf freien Fuß gesetzt worden seien. Mit neuen Haftentlassungen sei in den nächsten Tagen laufend zu rechnen.

Auflösung und Entwaffnung der Bauernwehren.

Wien, 16. August. Amtlich wird verlautbart: Der Staatssekretär für Sicherheitswesen hat bereits mit 7. August die österreichische Bauernwehr (zuletzt Grüne Wehr genannt) und alle ihre Unterverbände aufgelöst und ihre bedingungslose Entwaffung angeordnet. Verheimlichung oder Verschleppung ihrer Waffen- und Munitionsvorräte wird exemplarisch bestraft werden.

Apold muß zahlen.

Über Auftrag des Staatssekretärs für Sicherheitswesen hat der Sicherheitsdirektor für Steiermark den Generaldirektor der Alpinen Montangesellschaft, Dr. Anton Apold, zur finanziellen Ersatzleistung für die Kosten der durch die nationalsozialistische Aufstandsbewegung verursachten besonderen Sicherheitsmaßnahmen sowie darüber hinaus auch für die aus dem gleichen Anlaß entstandenen Schäden herangezogen. Dem Genannten wurde zur unverzüglichen Entrichtung zunächst ein Betrag von 167.000 Schilling für erwachsene Sicherheitsauslagen und ein solcher von 182.000 Schilling für Terrorschäden, zusammen also eine Summe von 349.000 Schilling vorgeschrieben. Zur Sicherstellung der Leistungspflicht sind aus dem Besitz des Genannten eine Reihe von Vermögensschaften behördlich beschlagnahmt worden.

Österreichische Expedition ins Taurusgebirge.

Fünf junge Wiener haben am 15. ds. auf einem Dampfer der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Wien verlassen, um sich nach Russe und von dort nach Konstantinopel zu begeben. Sie unternehmen eine Forschungsreise in bisher unbekannte Gebiete des Taurus. Die Expedition leitet der 20jährige Geographiestudent Kurt Reisschneider, der als einer der fähigsten österreichischen Bergsteiger gilt. Den Ausgangspunkt der Expedition bildet Mersin. Von dort geht es in die Gruppen des kilikischen Taurus, Karansil-Dagh und Ala-Dagh. Diese Bergketten bestehen aus zumeist noch unvermessenen Gipfeln mit Höhen bis zu 4000 Metern. Die Kosten der Forschungsreise werden zum Teil von den Reiseteilnehmern, zum Teil vom Österreichischen Touristenklub getragen. Die Expedition will sich auch mit zoologischen und botanischen Studien befassen. Anläßlich der vielen vorzunehmenden Erstbesteigungen wird einer der Gipfel „Austria-Spitze“, ein anderer „Touristenklub-Spitze“ benannt werden.

Ausbau der Gesäusestraße.

Im Zuge des Ausbaues der Gesäusestraße wurde die Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für den Neubau der Hochstegbrücke veranlaßt. Diese Brücke, ein Eisenbetontragwerk von 17 Metern Spannweite, führt die Gesäusestraße über eine steile, tief eingeschnittene Felsrinne oberhalb des Hochstegtunnels der Bahnlinie Amstetten—Selztal. Dieses Bauwerk zählt zu den schwierigsten der im Zuge des Ausbaues der Gesäusestraße auszuführenden Bauwerke. Bemerkt wird noch, daß bei den bisher im Rahmen des Ausbaues der Gesäusestraße vergebenen Arbeiten derzeit rund 1200 Arbeiter beschäftigt sind, wodurch fast alle Arbeitslosen des dortigen Gebietes Arbeit gefunden haben.

Von der Riesenhöhle bei Mariazell.

Auf der Tonionalpe hat man eine Höhle entdeckt, an deren Erschließung schon seit dem Jahre 1924 gearbeitet wird; sie wurde bis zu einer Tiefe von 456 Metern befahren. Herr Siegfried Radinger, Mitglied des Höhlenforscherklubs Mariazell, erzählt darüber folgendes: Der Höhleneingang öffnet sich 35 Meter über dem Hermboden auf der Tonion und liegt in 1485 Meter Seehöhe. Der Schachteingang erweitert sich flaschenartig abwärts und zeigt in 105 Meter Tiefe noch Dämmerlicht. Dieser Schacht, „Fledermausschacht“ genannt, kann nur mittels Drahtseiles und Winde befahren werden. Schon nach 20 Meter erweitert sich der Schlund gewaltig, finstere Schluchten tun sich auf. Nach einer Fahrt von vier Minuten landet man auf der Spitze eines etwa zehn Meter hohen Schneekegels inmitten einer riesigen Halle. Ein blanker Eisstrom zieht sich hin. Durch einen zerklüfteten Gang führt der Weg in schwieriger Kletterei bergab, durch eine Kluft wieder bergan und nun steht man in einer hohen Halle mit zerklüfteter Decke und ebenem Lehmboden, in der Erdhalle. Von hier geht es durch einen engen Spalt, dumpf widerhallt jedes gesprochene Wort und kündet eine domartige Erweiterung an. Diesem Dom aber fehlt der Boden; erst 50 Meter tiefer schlägt ein hinabgeworfener Stein auf. Scharfe, zerrissene Felsen gestatten hier eine kühne Kletterei, nur einige überhängende Felsen müssen mit Strickleitern überwunden werden. Das ist der „Freudendom“, an dessen unterem Ende man durch eine große Spalte über Felstrümmer in den „Siegfried-Dom“ gelangt, der sich bereits 190 Meter unter dem Höhleneingang befindet. An dem Ende einer lehmüberbrückten Schutthalde öffnet sich der „Höllenschlund“. Wer nicht über eiserne Nerven verfügt, verzichtet hier auf jeden weiteren Abstieg. Seitlich im Felstor entspringt ein kleines Wasser, das, die Forscher durchnässend und die Lampen verlöschend, in die Tiefe rauscht. Das nun kommende Stück stellt den Forscher auf die schwierigste Probe und verlangt unbeugsamen Willen. In der Tiefe verlöscht das Licht, kalt fließt ein Wasserstrahl längs des Ärmels in den Körper, vergeblich sucht der Forscher einen Halt, und würden seine Gefährten nicht gut sichern, wäre ein Absturz unvermeidlich. Vierzehn Stunden dauerte dieser äußerst schwierige Abstieg, dann standen wir auf dem Schuttboden des Höllenschlundes. Von hier ab zweigt ein labyrinthartiges System von Hallen und Gängen, die ein geringes Gefälle aufweisen; doch konnten wir bis zu einer Gesamttiefe von 456 Metern vordringen.

Oertliches
aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Ernennung.** Der Bezirkshauptmann von Amstetten, Hofrat Kryza-Gersch, wurde vom Bundeskanzler zum Regierungsdirektor des Bundeslandes Kärnten bestellt. Hofrat Kryza-Gersch hat bereits seinen neuen Posten angetreten.

* **Oberlehrer Eduard Freunthaller in den Ruhestand getreten.** Nach einer Nachricht des Amtsblattes der Bezirkshauptmannschaft Amstetten ist der Oberlehrer der Volksschule in Markt Zell a. d. Ybbs, Herr Eduard Freunthaller, über sein eigenes Ansuchen in den Ruhestand getreten. Diese Tatsache bietet uns willkommenen Anlaß, um uns mit der Persönlichkeit dieses hervorragenden Schulmannes näher zu befassen. Freunthaller entstammt einer Lehrerfamilie und auch sein Vater übte viele Jahre im Gebiete der Eisenwurzen diesen Beruf aus. Er hat sich durch Mundartdichtungen und volkskundliche Arbeiten große Verdienste um unser Heimatland erworben. Im Ruhestande wirkte er als Leiter der fürsterzbischöflichen Organistenschule in Salzburg. Ähnlich wie sein Vater hat nun auch der Sohn bisher gewirkt. Schon in frühester Jugend dichtete und musizierte er nach Herzenslust. Seine Tätigkeit als Lehrer war stets vorbildlich, sein Beruf war ihm nie eine Last, sondern er versah ihn stets mit Liebe und Lust. Innig verbunden mit seinem Berufe war seine Vorliebe zur Musik und zur Dichtkunst. So kam es, daß er einen Hauptanteil an dem künstlerischen Leben unserer Stadt in den letzten Jahrzehnten hat, ja, daß er vielfach es fast allein bestimmte. Wir erinnern da nur an seine Hauptwerke „Unter der blühenden Linde“ und das Türkenfestspiel „Helden der Heimat“. Ungezählt sind da die vielen Singspiele, Gedichte, Lieder und dergleichen, die er zu den verschiedensten Gelegenheiten schuf. Dabei sind diese Dinge niemals Gelegenheitsdinge im üblichen Sinne, denn immer haben sie ihre eigene anziehende Art. Musiker und Dichter geben sich da in ihnen die Hand. Aber nicht nur damit, daß er der Heimat ihre Festspiele schuf, daß er fast ihr Hausdichter wurde, ist seine Tätigkeit erschöpft, sondern er wirkte schon durch Jahrzehnte am musikalischen Leben unserer Stadt führend mit. Er ist der stets unermüdliche und auch erfolgreiche Chormeister des Männergesangvereines, betätigt sich im Hausorchester und springt überall ein, wo plötzlich jemand fehlt. Nicht zu vergessen ist seine Tätigkeit durch fast 25 Jahre als Regenschori in Zell a. d. Ybbs. Wir denken da an seine künstlerisch hochstehenden Muttertagskonzerte. Wer unsere Stadt kennt und wer die Tätigkeit Eduard Freunthallers verfolgt hat, der weiß, wie innig das kulturelle und künstlerische Leben mit dieser Person verbunden ist. Er hat seinen ihm liebgewordenen Lehrberuf verlassen. Dies bedeutet wohl den Abschluß einer dienstlichen Tätigkeit, nicht aber auch, daß sich der Ruhestand darüber hinaus ausdehnen wird. Unser Eduard Freunthaller wird sicherlich weiterhin schaffen und wirken und wird uns, so hoffen wir, noch manche schöne Gabe seiner Muse schenken.

* **Hohes Alter.** Dieser Tage beging der städt. Waagmeister i. R. Herr Ludwig Schausberger seinen 90. Geburtstag in verhältnismäßig guter Gesundheit und Rüstigkeit. Der Jubelgreis stammt noch aus einer Zeit, da in unserer Stadt noch das Eisenhandwerk blühte und die Hämmer Tag und Nacht arbeiteten. „Es war eine schöne Zeit“, so sagt der Greis, „und keine Politik störte die fröhliche Geselligkeit der Handwerksgesellen.“ 38 Jahre arbeitete er als Zeugschmied bei seinem Vater und später bei seinem Bruder. 35 Jahre diente er der Stadtgemeinde als Waagmeister und versah seinen Dienst so gewissenhaft, daß es nie auch den geringsten Anstand gab. Er war ein Gründer der freiw. Feuerwehr, der er seit 1868 angehört und ist ihr Ehrenmitglied und erhielt auch in Anerkennung seiner Verdienste um die Feuerwehr das Bürgerrecht der Stadt, in welcher übrigens die Familie Schausberger schon seit mehreren Jahrhunderten beheimatet ist. Dem Jubelgreis wurden anläßlich seines Neunzigers viele Glückwünsche, u. a. vom Bürgermeister Lindenhofer, zuteil. Wir schließen uns den vielen Glückwünschen ebenfalls an und wünschen ihm herzlich, daß er in gleicher Gesundheit an die Schwelle des Hunderters trete.

* **Turnverein „Lützow“.** Laut Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft Amstetten vom 7. August wurde die Tätigkeit des Deutschen Turnvereines „Lützow“ Waidhofen a. d. Ybbs eingestellt.

* **Ein lustiger Reslabend.** Der seinerzeit abgesagte „Lustige Reslabend“ des Fremdenverkehrsvereines findet am 1. September statt. Wir machen schon heute auf diesen Abend aufmerksam. Nähere Nachrichten folgen.

* **Um 1 Schilling — ein Schlafzimmer — ein Fahrrad!** Bei der am 2. September stattfindenden Volkstombola des Fremdenverkehrsvereines ist für jedermann Gelegenheit geboten, überaus schöne und wertvolle Treffer zu machen. Es werden insgesamt 60 Warentreffer im Gesamtwerte von 2065 Schilling ausgespielt. Die Treffer verteilen sich wie folgt: 1. Tombola: Eine Schlafzimmereinrichtung, hart, Wert 650 Schilling. 2. Tombola: Ein Fahrrad oder eine Nähmaschine, Wert 250 Schilling. 4 Zehngewinne im Werte von je 80 Schilling, 8 Fünfgewinne im Werte von je 40 Schilling; 14 Viergewinne im Werte von je 15 Schilling; 32 Dreigewinne im Werte von je 10 Schilling. Zur näheren Erklärung sei mitgeteilt, daß bei einem Dreigewinne 3 Nummern in einer Reihe, bei einem Viergewinne 4 Nummern in einer Reihe, bei einem Fünfgewinne 5 Nummern in einer Reihe, bei einem Zehngewinne 2 ganz beliebige Reihen, bei Tombola alle 15 Nummern eines Loses gezogen sein müssen. Ein Los kostet nur 1 Schilling. Die Treffer sind alle vollwertig und ist ein Teil der Beste im Druckereigebäude öffentlich ausgestellt. Es versäume daher niemand, eine entsprechende Anzahl Lose zu erwerben. Die Lose sind in den meisten Geschäften der Stadt erhältlich.

* **Ykwu-Sonderfahrten.** Mittwoch den 22. August nach Wien. Donnerstag den 23. August nach Linz. Freitag den 24. August nach Maria-Taferl. Samstag den 25. August nach Mariazell und auf den Sonntagberg. Samstag den 1. September nach Mariazell. Sonntag den 2. September und Montag den 3. September zum Volksfest nach Wels (Fahrpreis 10 S). Am 5. und 6. September nach Wien auf zwei Tage zur Herbstmesse.

* **Große Trauerkundgebung für Kanzler Dr. Dollfuß.** Die Vaterländische Front veranstaltete im Verein mit dem Heimatschutz und den Sturmscharen am Sonntag den 12. August um 3 Uhr nachmittags im Saale des Salesianerheimes (Löwensaal) und in dem anschließenden Garten eine große Trauerkundgebung für den ermordeten Bundeskanzler Dr. Dollfuß. Lange vor Beginn war der Saal bis auf den letzten Platz gedrängt voll und einige Hundert Personen waren im Garten versammelt, wohin Lautsprecher die Reden übertrugen. Zur Kundgebung waren erschienen: Bürgermeister Alois Lindenhofer und G.-R. Hofrat Dr. Putzer, Bürgermeister Wechselauer von der Landgemeinde Waidhofen, Bürgermeister Lehrl von Markt Zell a/Y., Generaldirektor der Bundesangestellten-Krankenkasse Korschinek und Dir. Reg.-R. Med.-R. Dr. Gedliczka, die Vertreter sämtlicher Behörden und Ämter, die Postler und Eisenbahner und korporativ der Heimatschutz und die Sturmscharen. Die Bühne schmückte ein überlebensgroßes Bild Dr. Dollfuß'. Dem Bilde zur Seite standen Heimatschützer und Sturmscharen mit ihren Fahnen. Die Feier begann mit einem feierlichen Choral der Stadtkapelle. Hierauf ergriff der Bezirksführer des Heimatschutzes, Zahnarzt Dr. Eduard Fritsch, das Wort zur Gedenkrede. Er besprach kurz den Lebenslauf des verstorbenen Kanzlers und würdigte seine unvergänglichen Verdienste um Österreich. Er gedachte besonders jenes Tages, da sich der Kanzler und Fürst Starhemberg treue Waffenbrüderschaft geschworen hatten und rühmte besonders die menschlich hervorragend hohen Tugenden des Kanzlers. Mit einem Treuegelöbnis, im Sinne des verewigten Kanzlers fortzufahren, schloß der Bezirksführer Dr. Fritsch seine eindrucksvolle Rede. Als nächster Redner ergriff der Landesstabsleiter der Sturmscharen, Prof. Dr. Karl Schröckenfuchs, das Wort. In längeren Ausführungen besprach der Redner den Kampf, der gegen Österreich und besonders gegen Dr. Dollfuß geführt wurde. Er führte u. a. aus, daß wir gerne vor dem deutschen Geiste und dem 60-Millionen-Volke kapitulieren, aber nationalsozialistisch sein, ist nicht deutsch sein. Das deutsche Volk ist nicht dasselbe wie der Nationalsozialismus. Auch wir bekennen uns zum deutschen Volke. Im weiteren Verlaufe seiner Rede schilderte er den Kampf, den der Nationalsozialismus gegen Österreich führte und kam auf den Mord an Dr. Dollfuß zu sprechen, den er in scharfen Worten verurteilte. Der verstorbene Kanzler, sagte er u. a., war viel zu gut, habe zuviel vertraut und getraut und sei das Opfer seiner Güte geworden. Der Redner griff sodann alle jene an, die nie wußten, ob sie links oder rechts gehen sollten und betonte u. a., daß endlich bei den öffentlichen Angestellten, die sich gegen den Staat gestellt haben oder stellen, Ordnung gemacht werden muß. Zum Schlusse sagte der Redner, daß Österreich, das sich als Ostmark seiner Sendung immer bewußt war und als schon Bayern und Ungarn vom Bolschewismus erfaßt war, diesen aufgehalten hat, auch jetzt wieder eine hohe Aufgabe erfülle, indem es den ersten christlich-deutschen Ständestaat bilden werde. Wenn es auch klein sei, so habe es eine große Macht: die Vaterlandsliebe. Dr. Dollfuß war Österreich ein Vorbild und Führer und wenn er auch nicht mehr sei, so werde in seinem Geiste weitergearbeitet werden. Nach den Ausführungen des Landesstabsleiters Dr. Schröckenfuchs erklang das Lied vom „Guten Kameraden“ und anschließend die Bundeshymne, die von den Anwesenden stehend angehört wurde. Damit war diese ernste und würdige Feier beendet.

* **Jungschmiedekurs.** Die Arbeiten dieser ganz eigenartigen gewerblichen Unterrichtsveranstaltung nehmen einen, den besten Erfolg versprechenden Verlauf. Derzeit weilen Härtemeister Rieder der Firma Gebr. Böhler & Co. und Schweißmeister Ball der österr. Agawerke in Waidhofen, um die Jungschmiede mit den so wichtigen Vorgängen des Stahlhärtens und des autogenen Schweißens vertraut zu machen. Hochschulprofessor Dr. Ferdinand Habacher aus Wien hielt am Donnerstag einen inhaltsreichen Vortrag über Hufbehandlung und Klauenpflege. Der Kurs wird am Samstag geschlossen, sodaß die Jungschmiede unser schönes Eisenstädtchen, das ihnen so gut gefällt, am Sonntag den 19. ds. wieder verlassen. Anerkennt muß die gute Ordnung werden, welche diese gewerbliche Jugend jederzeit an den Tag legt.

* **Zu Otto Pflanzls 70. Geburtstag.** Wir entnehmen der „Linzer Tagespost“ nachfolgenden Artikel: Wenn man den Namen dieses allbekannten Volksdichters hört, da lacht einem die Seele! Aller Gram und alle Spießigkeit, die gerade unsere Zeit in so reichem Maße bewegen, sind verflogen, hinweggespült von den kraftvollen Wogen eines lebenbejahenden, reinen Herzens, dem der liebe Herrgott das Köstlichste gegeben, die Gabe des Freudebringens für die lieben Mitmenschen. Aber diesmal klingt doch leise ein Ton mit, der uns aufhorchen läßt, weil wir es gar nicht glauben können, daß die Lieblinge der Götter auch dem Zeitgesetz unterliegen: Otto Pflanzl an der Schwelle des Siebzigers! Auch über ihn, den allzeit Lustigen, Lebensvollen, soll das Alter Gewalt haben? Und wie er vor uns steht, in

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

seiner runden, glücklichen Körperfülle, mit den blitzenden Augen und dem breiten, behäbigen Lachen am Munde — da müssen wir der Trostworte eines anderen großen österreichischen Volksdichters gedenken: „Es kann da nix g'scheh'n!" So ist es, lieber Pflanzl! Du bist jung geblieben im Herzen und wirst immer jung bei uns bleiben in deinen fünf köstlichen Büchlein, zu denen du uns zum Siebziger schon eine Abrundung auf das halbe Dutzend bescheren solltest! Und deine engere Heimat, das Landl, bringt dir zum 70. Wiegenfest einen duftenden Blumenstrauß, gebunden aus Liebe, Treue und Dankbarkeit, und was wir dir zum vollendeten Sechziger zuriefen, wir wiederholen es innigst heute: Glück auf! (K. M. F.) Otto Pflanzl ist bekanntlich ein Waidhofner und sicherlich noch vielen in bester Erinnerung.

* **Tonkino Hieß.** Auf Verlangen Wiederholung! Samstag den 18. August, ¼5, ¾7 und 9 Uhr: „Die Rosl vom Traunsee". Ein sehr schöner und unterhaltender Tonfilm mit Prachtbildern aus dem Salzkammergut. Hauptrollen: Herta Worell, H. A. v. Schlettow, Hans Stüwe, Paul Otto, Ery Bos. — Sonntag den 19. August, 2, ¼5, ¾7 und 9 Uhr: „Der bezaubernde Betrüger". Ein unterhaltender Sensations-Abenteuer-Tonfilm, die spannende Jagd nach Manolescu, dem genialsten Hochstapler und Frauenverführer aller Zeiten, führt nach Paris, Berlin, Monte Carlo, London, Wien, Nizza, Brüssel, Sankt Moritz. Hauptdarsteller: Ivan Petrovich, Ellen Richter, Mady Christians, Alfred Abel u. v. a.

PHOTO
Artikel
Apparate
Platten
Filme
Papiere
Stative
Chemikalien
144
Alle Ausarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!
PHOTO-HAUS SCHÖNHEINZ

* **Todesfall.** Am 9. August starb in St. Pölten nach längerem, schwerem Leiden im 71. Lebensjahre Frau Marie Hovanski-Krautschneider, Hofratswitwe, die Mutter des hiesigen Geschäftsmannes Herrn Josef Krautschneider. R. I. P.

* **Begräbnis.** Wie wir schon in voriger Folge berichteten, ist am 10. ds. nach langer Krankheit, jedoch unerwartet plötzlich, Fräulein Auguste Medwenitsch, Inhaberin der Firma M. Medwenitsch, im 55. Lebensjahre gestorben. Die Verewigte war seit ihrer Jugend im elterlichen Geschäfte tätig und erfreute sich bei ihren Kunden ob ihres stets liebenswürdigen, entgegenkommenden Wesens großer Beliebtheit. Sehr eifrig tätig war sie seinerzeit im Frauenchor des Männergesangvereines und wirkte bei vielen Aufführungen hervorragend mit. Sie besaß das Ehrenzeichen des Vereines für 25jährige Mitgliedschaft. Am Leichenbegängnis, das am Sonntag den 12. ds., nachmittags 3 Uhr, stattfand, beteiligten sich sehr viele Trauergäste. Unter anderen sah man Bürgermeister Lindenhofer, Hofrat Dr. Putzer, Gremialvorstand Hirschmann und viele Kaufleute, Vertreter des Männergesangvereines und dessen Frauenchores u. a. m.

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause starben: Am 16. Juli Hermann Großschartner, Taglöhner, Kleingschneidt 4, Pfarre Gaflenz, im 58. Lebensjahre. — Am 25. Juli Maria Prenn, Magd, hier, 2. Pöchlerrotte 13, im 26. Lebensjahre. — Am 27. Juli Ferdinand Zott, Wirtschaftsbesitzer in Kirchlandl 61, im 50. Lebensjahre. — Am 6. August Anna Fürschuß, Pfründnerin, hier, 1. Wirtsrotte 11, im 47. Lebensjahre. — Am 7. August Anton Bittermann, Schlosser, Zell a. d. Ybbs, Ybbsländе 15, im 40. Lebensjahre. — Am 14. August Leopold Schnabler, Knecht, Großprolling, Schäfeck 21, im 20. Lebensjahre. — Weiters starb am 25. Juli Maria Ritt, Weyrerstraße 30, im 43. Lebensjahre.

* **Von der Sommerfrische.** Wie wohl fast überall ließ die heurige Saison bis jetzt zu wünschen übrig. Die unerfreulichen letzten Ereignisse brachten es noch mit sich, daß auch die wenigen Gäste zum Teil unsere Stadt wieder verließen. Nun ist in den letzten Tagen eine wesentliche erfreuliche Wendung eingetreten. Man sieht fast überall in der Stadt und auf den Spazierwegen Sommerfrischler. Die Hotels und Gasthöfe und auch die Privatunterkünfte sind besser besetzt. Auch herrscht derzeit ein ziemlich lebhafter Durchzugsverkehr und man kann häufig große Reiseomnibusse sehen. Freilich, an dem Reiseverkehr in den früheren Jahren gemessen, bleibt der heurige Verkehr stark zurück. Wollen wir hoffen, daß er sich in den nächsten Wochen bedeutend bessert, denn erfahrungsgemäß ist bei uns der Sommerverkehr überhaupt gegen Ende der Saison am besten, da Waidhofen als Nachaufenthalt genommen wird. Leider hat infolge des unbeständigen regnerischen und oft fast kalten Wetters das Badeleben stark gelitten, besonders im Strandbad, das für die Jugend ein ganz idealer Aufenthaltsort ist.

* **Wichtige Neuerungen im Postpaketverkehr.** Im Postpaketverkehr wurden verschiedene Neuerungen eingeführt, die zum Teil eine wesentliche Verbilligung, Vereinfachung und auch eine Erweiterung bedeuten. Alle diese Neuerungen sind im Interesse des Publikums und zeigen von einem besonderen Entgegenkommen der Postverwaltung. So wurde die Gewichtsgebühr, die bisher über 5 Kilogramm von 5 zu 5 Kilogramm gestaffelt war, nun von 2½ zu 2½ Kilogramm gestaffelt, was eine Verbilligung des Tarifes mit sich bringt. Das Höchstgewicht der Pakete, das bisher nur 20 Kilogramm betrug, wurde auf 25 Kilogramm erhöht. Eine überaus wichtige Neuerung ist weiters, daß nun auch bei Paketen bis zu 5 Kilogramm ohne Wert die Pakete ohne Begleitadresse aufgegeben werden können. Auf der Aufschrift des Paketes muß deutlich der Aufgeber verzeichnet werden. Die Haftung der Postverwaltung, sowie die Aufgabebescheinigung bleibt die gleiche wie bei den Paketen, die mit Begleitadresse aufgegeben werden.

* **Unsere Straßen. — Wann wird etwas gemacht?** Die Klagen über den schlechten Zustand unserer Straßen, besonders der äußerst wichtigen Zufahrtsstraße Amstetten—Waidhofen nehmen immer mehr zu. Wenn wir den Berichten jener durchfahrenden Automobilisten glauben wollen, die von Straßenbauten allerorts sagen, so müssen wir doch die schon etwas ungestüme Frage stellen, warum gerade bei uns nichts geschieht? Damit, daß man, wie es im Ybbstal geschieht, die Straßenlöcher mit Schotter anfüllt, den der nächste Wagen herausschleudert, ist wirklich nichts gemacht. Da nun die Gesäusestraße gebaut wird und nach den allerletzten Verlautbarungen sogar noch weitere Mittel hiefür bewilligt wurden, so ist es nun endlich an der Zeit, auch für die Zufahrtsstraße ins Gesäuse, für die Straße Amstetten—Waidhofen, die nötigen Mittel zu beschaffen. Es hat wahrlich schon lange genug gedauert.

*

* **Windhag.** (Bezirksfeuerwehrverbandstag und 25jähr. Gründungsfest der freiw. Feuerwehr Windhag.) Sonntag den 12. August fand in Windhag der diesjährige Bezirksfeuerwehrverbandstag des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs, verbunden mit dem 25jährigen Gründungsfest der freiw. Feuerwehr Windhag, statt, welcher so wie im vorigen Jahre im Zeichen des Regengottes stand. Trotzdem waren zur Delegiertenversammlung allein schon 77 Feuerwehrchargen erschienen und jede Verbandswehr hat ihre Mannen entsendet. Verbandsobmann Herr Hans Blaschko konnte mit einer einzigen Ausnahme alle Bezirksverbandsbeiräte, fast sämtliche Hauptmänner und Stellvertreter und viele Feuerwehrkameraden aus nah und fern begrüßen. Die Tagesordnung wurde punktweise erledigt und es wurde sehr bedauert, daß Landesfeuerwehrbeirat Herr Hans Höller dienstlich verhindert war, schon am Vormittag zu erscheinen. Nach der Mittagspause besserte sich allmählich das Wetter und es konnte die Schauübung schon ohne vollkommene Durchnässung durchgeführt werden. Um ½3 Uhr fand schon bei Sonnenschein die Aufstellung zum Festakte statt. Der Kommandant der Jubelfeuerwehr Windhag, Herr Gottfried Wagner, konnte eine große Anzahl Festgäste begrüßen, dem als zweiter Redner Bürgermeister Herr K. Schaumberger folgte. Die Festrede hielt Landesfeuerwehrbeirat Herr Hans Höller, welcher Sinn und Wesen der Feuerwehr beleuchtete und in warmen Worten auch des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß gedachte. Der Pfarrer von Windhag, hochw. Herr Pater Ambros, sprach in seiner liebenswürdigen Weise Worte der Anerkennung für das Feuerwehrwesen, worauf Regierungsoberkommissär Herr Baron Paul Scherpon die Dekorierung der längerdienenden und verdienstvollen Feuerwehrmänner vornahm und Worte des Dankes an die Jubilanten richtete. Ausgezeichnet wurden für 50jährige Dienstzeit die Kameraden Philipp Fürnweger und Josef Huber, für 40jährige Dienstzeit Herr Ferdinand Stuckenberger, für 30jährige Dienstzeit die Herren Thaddäus Menauer, August Schallauer und Josef Mayer, für 25jährige Dienstzeit die Herren Johann Rumpl, Josef Theuretsbacher, Stefan Dröscher, Leopold Kromoser, Josef Mauerlechner, Eduard Sonneck, Paul Blaimauer, Josef Wuchse, Heinrich Ellinger, Franz Hochnegger, Julius Radlinger, Karl Steinböck, Josef Esser, Benedikt Wedl, Karl Enöckl, Karl Leimlehner, Josef Glöckler, Franz Käfer, Jakob Stumberger, Heinrich Trichtl, Josef Sterr, Friedrich Fugger, Alois Mörth, Josef Raidl und Karl Seisenbacher. Bezirkskommandant Herr Hans Blaschko dankte dem Herrn Regierungskommissär sowie allen Herren Rednern für ihre Mithilfe und beglückwünschte die Jubilare und die Jubelfeuerwehr Windhag, worauf sämtliche Feuerwehren vor den Honoratioren und den ausgezeichneten Kameraden defilierten. Hiemit fand die offizielle Festesfeier ihren Abschluß. Die Feuerwehr Windhag kann trotz des vormittägigen starken Regens mit dieser Veranstaltung sehr zufrieden sein und hoffen wir, daß uns im nächsten Jahre beim Bezirksverbandstag in Hiesbach mehr Sonnenschein beschieden ist. Gut Heil!

* **Opponitz.** (Weidmannsheil.) Herr Edmund Pießlinger, Sichel- und Gabelgewerke in Opponitz, hat am 7. ds. abends und am 8. früh, innerhalb 12 Stunden, zwei kapitale Sechserböcke erlegt. Dem tüchtigen Schützen ein kräftiges Weidmannsheil!

* **Opponitz.** (Blitzschlag.) Am Mittwoch den 8. August um ¾5 Uhr früh ging über Opponitz ein Gewitter nieder, wobei ein Blitz in das Anwesen des Johann Schallauer, Gut Furtenreith, einschlug und das sofort ein Raub der Flammen wurde. Die Rinder samt drei Schweinen konnten noch vom Besitzer und dem Hauspersonal gerettet werden. Trotz des sofortigen Einschreitens der freiw. Feuerwehr Opponitz konnte das Anwesen wegen Mangel an Wasser nicht gerettet werden, so daß es bis auf die Mauern niedergebrannt ist. Verbrannt sind 2 Schweine und etwa 20 Hühner, sämtliche Heu- und Getreidevorräte sowie Anzüge und Kleider. Der Schaden beträgt etwa 28.000 Schilling; der Geschädigte ist bei der Feuerversicherung Haselgraben-Ybbsitz auf 20.000 Schilling versichert.

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Autounfall.) Am 16. d. M. fuhr der Direktor des Wiener Rudolfsspitals Hofrat Dr. Hugo Stoiber in Begleitung seiner Gattin Laura und des Wiener Fabrikantenehepaares Zander in einem Kraftwagen in der Richtung gegen Sandgraben. Auf der regennassen Straße geriet der Wagen plötzlich ins Schleudern, stürzte über eine vier Meter hohe Böschung und begrub die vier Insassen unter sich. Frau Stoiber, der es als erste gelang, sich zu befreien, holte von einem nahegelegenen Bauernhause Hilfe und nach längeren Bemühungen konnten auch die anderen drei Personen unter dem Auto hervorgezogen werden. Glücklicherweise erlitten alle vier Personen nur leichtere Verletzungen durch zersplitterte Glasscheiben.

„Graf Zeppelin" über Buenos Aires.

Von Herbert Meyer, Buenos Aires, Argentinien.

Es war der große Ehrentag aller Deutschsprechenden am Rio de la Plata und ein Fest der Freude für alle hier Lebenden, die am 30. Juni 1934 gespannt ihre Blicke nach dem in wolkenlosem südlichen Blau strahlenden Himmel richteten, um das stolze Luftschiff zu begrüßen.

Jahrelang hatte man dieses Ereignis ersehnt. Dr. Eckener besuchte schon 1921 und zuletzt 1927 Buenos Aires und führte im Namen der damals gegründeten „Colon"-Gesellschaft Verhandlungen mit der hiesigen Regierung zwecks eines regelmäßigen Passagierverkehres Sevilla—Buenos Aires. Damals war der frankophil eingestellte Dr. Alvear Präsident und man kam zu keiner Einigung, da Frankreich die Konkurrenz für seinen transozeanischen Aeroplanverkehr fürchtete. Die jetzige Regierung, durchaus wohlwollend neutral allen gegenüber, kam in liebenswürdigster Weise dem Bestreben der deutschen Zeppelingesellschaft entgegen. Es wurden schleunigst Haltemannschaften ausgebildet, am vorletzten Tag der Ankunft genehmigte der Kongreß noch eiligst eine Vorlage, die für später die Aufstellung eines Ankermastes vorsieht. Marine, Militär und Flugwesen arbeiteten gemeinsam, gaben Direktiven für das Publikum am Landeplatz, Wetterberichte und Empfangsehrungen bekannt.

Die Zeitungen brachten ganze Seiten, gewidmet der bevorstehenden Ankunft. Zwei davon sogar überaus herzliche Begrüßungsworte in deutscher Sprache für die Besatzung. Man redete eine Woche vorher schon von nichts anderem mehr, als daß „Graf Zeppelin" kommt. Von seiner Abfahrt ab Friedrichshafen waren die radiotelegraphischen Stationen in steter Verbindung mit der Bordstation und durch den Rundfunk sprachen täglich die Passagiere in deutscher und spanischer Sprache zu den gespannten Hörern von hier. Das Interesse war ungeheuer groß: 28.000 Briefe wurden für die Rückfahrt aufgegeben, was einen Reingewinn von 28.000 Pesos für die Gesellschaft bedeutet, da jeder Brief mit 1 Peso überfrankiert werden mußte.

Wochenlang vorher hatte es geregnet; zwei Tage vor dem 30. Juni heiterte es auf und ein kräftiger West—Ost-Pampero fegte das Firmament rein. Kalt, aber sternenklar lag Freitag den 29. Juni der Himmel über der erwartungsvoll aufgeregten Stadt.

Früh, sehr früh war man morgens auf den Beinen. Die Zeitungen brachten die Nachricht, daß das Luftschiff bereits um 23 Uhr über Montevideo war, die Leute aus den Cafes und Kinos auf die Straßen gestürzt sind und die Dächer der Häuser, die in Südamerika alle eben sind, sich im Nu gefüllt hatten. Und um 2 Uhr nachts kreuzte der Luftwalfisch schon über dem Rio de la Plata, das Morgengrauen erwartend.

Als um 7 Uhr das Häusermeer sich aus dem Nebel schälte und die ersten Sonnenstrahlen die Spitzen der Türme vergoldeten, setzte mit ohrenbetäubendem, ins Mark gehendem Heulen und Singen die mächtige Sirene der „Prensa", der größten Tageszeitung Südamerikas, ein; der Augenblick war gekommen. Und schon tauchte im silbernen Glanze, wie ein Phantasiegebilde aus einem Zukunftsroman, mit majestätischer Ruhe „Graf Zeppelin" nördlich am Horizonte auf und flog direkt auf das Regierungsgebäude zu. Welch ein Anblick: Straßenbahn und Omnibusse blieben stehen, aus der Untergrundbahn kamen die Fahrscheinkontrolleure herauf, auf den Balkonen der an der Plaza liegenden Hotels erschienen die Leute in Nachtgewändern, gerade aus dem Bett gestiegen, im Hafen heulten und schrillten die Sirenen sämtlicher Schiffe und ohne Hut und Mantel, trotz empfindlicher Frische des Wintermorgens rannten eben Aufgestandene mit Photoapparaten und Filmkasten herum.

Uns aber, uns Söhnen der großen Kulturgemeinschaft, deren Muttersprache deutsch ist, uns stockte der Atem. Es gibt im Leben Augenblicke der Begeisterung, die man schwer in Worte kleiden kann, wo sich uns überwältigt vor der Größe menschlichen Könnens die Lippen schließen und allein das Herz in schnellen Schlägen spricht. Dann aber nach Sekunden löst sich das uns umfangende Hochgefühl des Staunens und der Ergriffenheit, wird zum augenglänzenden Freudenausbruch, zum unvergeßlichen Ereignis. Hüte flogen und Taschentücher winkten den winzig aussehenden Kabinenfenstern des Riesen zu, aus denen mikroskopisch klein Bewegung flatterte. Im regelmäßigen Summen der Motore flog unser Zeppelin die Avenida de Mayo entlang, kreiste im Norden und Süden über der Stadt, jedesmal zum Ausgangspunkt der Plaza de Mayo zurückkehrend und steuerte dann in nordwestlicher Richtung dem Landeplatz zu.

Jahrtausendealter Traum der Menschheit: Fliegen. Und nicht nur in einem engen, ziemlich schwankenden Aeroplan mit der bewußten Brechdüte in der Hand, nein, mit bequemen Schlafkabinen, an die breiten Aussichtsfenstern des Speiseaales gelehnt mit 100prozentigem Sicherheitsgefühl. Die Utopie eines Jules Verne ist Wirklichkeit geworden. Noch erinnert man sich an die seltsam anmutenden Zeichnungen über Himmelsschiffe, die man in alten Universal-Kalendern von den Jahren 1900 oder 1905 gesehen hat.

Um 8.45 Uhr war „Graf Zeppelin" gelandet, schon stand es an den Ansteckтafeln der „Prensa". Doch die Plaza de Mayo füllte sich mehr. Wer die frühe Stunde verpaßt hatte, wollte wenigstens den Rückflug erleben. So wurde die Begeisterung der Tausende, die geduldig warteten und dem Riesen, als er um 10.15 Uhr wieder in Sicht kam, zujubelten, zum Triumph und ehrlichen Anerkennen brückenbauenden Erfindergeistes. Vergessen der Hader der Politik und kleinliche, neidische Kritik. Da standen Engländer wie Deutsche, Italiener, Spanier und Argentinier nebeneinander und winkten lachend und schreiend hinauf in den Äther. Autos und Omnibusse stockten und ließen ihre Hupen ertönen; von Mensch zu Mensch lief die Begeisterungswelle, ohne Unterschied des Standes oder der Nationalität.

Nach einer Dreiecksfahrt Friedrichshafen—Pernambuco—Newyork im Jahre 1930 folgten 1931 drei Fahrten nach Brasilien und 1932 schon ein regelmäßiger 14tägiger Verkehr, der 1933 fahrplanmäßig und normal wie etwas Alltäglichjes Post und Passagiere beförderte. Mit Neid blickten wir auf das glückliche Brasilien und stets war die Frage, warum das Luftschiff nicht nach Buenos Aires kommt, das ja geradezu die ideale Endstation für Südamerika sein kann. Technische Schwierigkeiten machten es damals unmöglich. Heute hat Pernambuco seinen Ankermast und mit der brasilianischen Regierung wurde ein Kontrakt abgeschlossen, der den Bau einer Luftschiffhalle in Rio de Janeiro vorsieht. Damit ist die erste Bedingung für den künftigen wöchentlichen regelmäßigen Zeppelinverkehr gegeben. Heute kostet eine Passage 2.000 Pesos, soviel wie die Luxuskabine auf dem Dampfer „Cap Arcona" für die Überfahrt. „Graf Zeppelin" führt 20 Passagiere, der neue aber, der in Friedrichshafen im Bau ist und 1935 fertig wird, hat Platz für 50 Passagiere und somit werden auch die Fahrpreise billiger.

Der Luftkreuzer war zu einem einstündigen Besuche dagewesen. Was einst phantastisch aussah, ist heute nüchterne Kursbuchangelegenheit geworden: Friedrichshafen ab 23. Juni, 20 Uhr, Rio de Janeiro an 28. Juni, 14 Uhr. Wie lange noch und es wird heißen: Buenos Aires—Wien, 12.000 Kilometer, in 6 Tagen, kombinierte Luftfahrkarten nach allen Hauptstädten des europäischen Kontinents. Die Welt ist kleiner geworden.

Dann werden wir wohl eines Montags bei der Abfahrt des fahrplanmäßigen Europazeppelins für Post und Passagiere, unter denen wir uns selbst befinden, ein Radiotelegramm folgenden Inhaltes an unsere Freunde in Waidhofen aufgeben:

„Buenos Aires, Montag den... 16 Uhr. Auf Wiedersehen am Samstag nachmittags auf dem Oberen Stadtplatz."

Amstetten und Umgebung.

— **Evang. Gottesdienst.** Der nächste evang. Gottesdienst in Amstetten findet am 19. August um 9 Uhr vormittags im evang. Kirchensaale statt.

— **Personalnachricht.** Der Regierungsoberkommissär Paul Scherpon wurde zum Landesregierungsrat befördert.

— **Abschied des Bezirkshauptmannes.** Der zum Regierungsdirektor des Bundeslandes Kärnten ernannte Bezirkshauptmann von Amstetten, Hofrat Kryza-Gersch, hat nachfolgendes Abschiedsschreiben an die Bevölkerung gerichtet: Zum Regierungsdirektor für das Bundesland Kärnten bestellt, muß ich über Befehl des Herrn Bundeskanzlers sofort die Amtsgeschäfte übernehmen. Indem ich aus dem Verwaltungsbezirke Amstetten scheide, drängt es mich, allen, die mir während meiner Amtstätigkeit ihre so wertvolle Unterstützung zuteil werden ließen, auf das beste zu danken. Insbesonders sehe ich mich verpflichtet, den staatlichen, kirchlichen und autonomen Behörden und Ämtern, den Herren Bürgermeistern, den Gemeindevertretungen, dem hochw. Klerus, den Bezirksschulratsmitgliedern, Ortsschulräten, Schulleitungen, der Lehrerschaft, allen sonstigen im öffentlichen Dienste stehenden Funktionären, den Leitungen der gemeinnützigen Anstalten, Korporationen, industriellen Unternehmungen und Gewerbegenossenschaften sowie insbesonders meinen engeren Mitarbeitern, den Beamten der Bezirkshauptmannschaft und der Gendarmerie und den Angehörigen des freiwilligen Schutzkorps, die mich alle bei meiner Amtsführung in vorbildlicher, nie versagender Pflichttreue unterstützt haben, meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Auch von der staatstreuen Bevölkerung des Verwaltungsbezirkes Amstetten, mit der ich in Zeiten schwerer Krisen eng verbunden war, nehme ich herzlichsten Abschied und danke ihr für das Vertrauen, das sie mir entgegengebracht hat und das mir den schönsten Lohn für alle Arbeit und die schönste Erinnerung für das weitere Leben bildet. Die plötzliche Amtsübernahme in Klagenfurt hindert mich, von denen, die mir nahestehen, persönlich Abschied zu nehmen, wie es mein Wunsch gewesen wäre und was ich tunlichst bald nachholen will. Dem mir so lieb gewordenen Bezirk Amstetten, den ich viel schwereren Herzens, als man meint, verlasse, wünsche ich aufrichtigst Glück und Wohlergehen, politische Befriedung und wirtschaftlichen Aufstieg. Die Zeit, die ich in diesem Bezirk verbracht habe, wird mir unvergeßlich bleiben und bitte ich auch mir ein freundliches Gedenken zu bewahren. Amstetten, 12. August 1934.

Kryza-Gersch e. h.

— **Schul-Personalnachrichten.** In den dauernden Ruhestand wurden über eigenes Ansuchen mit Ende Juli 1934 versetzt: Eduard Freunthaller, Oberlehrer, Zell a. d. Ybbs, Julius Dietrich, def. Lehrer in Amstetten, und Emma Schuller, def. Lehrerin in Haag. — Freiwilliger Abbau mit Ende Juli 1934: Rudolf Zeilinger, def. Lehrer in Euratsfeld; Hilde Kyslik, pers. def. Lehrerin in St. Valentin; Karl Herzlich, Oberlehrer in Sankt Georgen i. d. Klaus; Gertrude Neumayer, def. Lehrerin in Stefanshart; Maria Kitzinger, def. Lehrerin in Opponitz; Ida Feißt, def. Lehrerin in Euratsfeld; Olga Piger, def. Lehrerin in Rosenau; Margarete Farnik, def. Lehrerin in Hollenstein, und Paula Backfrieder, pers. def. Lehrerin in Amstetten. — Ernannt wurden: Josef Heimerl zum Hauptschuldirektor in Amstetten. Zu Oberlehrern: Franz Glöckler in Groß-Prolling, Hermann Frank in Neuhofen a. d. Ybbs, Alfred Breiteneder in Markt Öd und Emanuel Schweidler in Wolfsbach, weiters Rudolf Oberleitner zum def. Hauptschullehrer in Amstetten. Zu def. Lehrern(innen): Josefine Kirchmayer, Weistrach; Theodor Heindl in Behamberg; Helene Pfau in Markt Öd; Emmerich Pinger in Sankt Johann; Margarete Langer und Franz Leitner in Ybbsitz; Wilhelm Wagner in Allhartsberg; Johann Irsiegler in St. Valentin und Olga Eggenhofer in Winklarn. Zu dauernd bestellten Handarbeitslehrerinnen: Aloisia Jaksch in Sonntagberg und Maria Gartner in Neuhofen a. d. Ybbs.

— **Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2,** Tel. 64, Postsparkassenkonto 72.330, gegr. 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher. Scheckverkehr und Heimsparkassen. Tagesverzinsung ab 1. Juli 1934 ohne Kündigung 3¾%, im Kontokorrentverkehr 3%. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. 1378

— **Rettungsabteilung der freiw. Stadtfeuerwehr Amstetten.** Wie schon bekannt, hat die Rettungsabteilung der freiw. Stadtfeuerwehr Amstetten die Absicht, ein neues Rettungsauto zu kaufen. Der Ankauf eines solchen ist dringend notwendig, damit die Abteilung auch bei Infektionskrankheiten ihr Können und ihre Hilfsbereitschaft entfalten kann. Die Abteilung ist daher an die Bevölkerung, an die Gemeinden der Umgebung usw. mit der Bitte herangetreten, ihr durch freiwillige Spenden den Ankauf eines Rettungsautos zu ermöglichen. Die Rettungsabteilung der freiw. Stadtfeuerwehr Amstetten ersucht jene Kreise der Bevölkerung der Stadtgemeinde und der Umgebung, welche bis jetzt aus irgend welchen Gründen noch nicht dazu kamen, durch Spenden den Ankauf eines Rettungsautos zu ermöglichen, dies möglichst bald zu tun. Auch hier gilt das Sprichwort: „Wer rasch gibt, gibt doppelt“.

— **Schulwiesenfest.** Das Fest der freiw. Stadtfeuerwehr findet auf der Schulwiese am 2. September 1934 statt.

— **Motorrad-Rennen.** Bei dem am Sonntag den 19. August in Weitra, Niederösterreich, stattfindenden großen Motorradrennen werden auch unsere drei Amstettner Kanonen, Herr Anton Böhm auf Puch 250 Austria, Herr Ludwig Schwammel auf Chater Lea und Herr Franz Aigner, der vorjährige Puch-220-Champion, auf Terrot starten. Hoffentlich holen alle drei sich auch bei diesem Rennen, das übrigens nicht wie bei uns üblich ein Links- sondern ein Rechtsrennen sein wird, ihre Lorbeeren.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** Von Freitag den 17. bis Montag den 20. August: Anny Ondra in „Das verliebte Hotel“. Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. August: Guzzi Lantschner, Walter Riml, Ludwig Stößl, das Komikertrio, in „Hoppla, wir beide!“ Von Freitag den 24. bis Montag den 27. August: Fritz Kampers, Theodor Loos, Camilla Spira und Hans Beck-Gaaden in „Der Judas von Tirol“.

*

Mauer. (Ehrenbürgerernennung.) Die Gemeinde Mauer hat ihren bisherigen Pfarrherrn P. Franz Dieminger, nunmehriger Pfarrer in Ybbsitz, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Pfarrgemeinde zum Ehrenbürger ernannt.

Öhling. (Installation des neuen Pfarrers.) Sonntag den 5. August nachmittags hielt der neue Pfarrherr P. Gerhard Neuhauser in Öhling seinen Einzug. Die ganze Pfarrgemeinde hatte sich zu seinem Empfange versammelt. Nach dem Kircheneinzuge, an dem sich die Schulkinder mit Fahne samt Lehrkörper, die Ortsmusikkapelle, der Kameradschaftsverein mit Fahne, der christl.-deutsche Turnverein mit Fahne, die freiw. Feuerwehren von Mauer-Öhling und Greinsfurt, der Männergesangverein „Urltal“ mit Fahne, der Heimatschutz mit Fahne, die kathol. Frauenorganisation, der kathol. Arbeiterverein Aschbach mit Fahne, der Kirchensängerchor, die Gemeindevertretungen von Öhling, Mauer und Abetzberg, der Ortsschulrat, Landtagsabgeordneter Latschenberger, Vertreter der Landes-Heil- und Pflegeanstalt, der Gendarmerie, des Postamtes, des Bahnamtes, des landw. Kasinos, der Raiffeisenkasse, des kathol. Volksbundes, des Kirchenverschönerungsvereines, des Musikvereines, der vaterländischen Front usw. beteiligten, nahm Ehrendomherr Kanonikus Franz Lietz aus Markt Öd unter großer Assistenz die feierliche Installation von. Nach einer wohldurchdachten Predigt des Herrn Kanonikus wurde die Installationsfeier mit dem Tedeum und einem feierlichen Segen beschlossen. Bei der anschließenden Festtafel im herrlich geschmückten Saale des Gasthofes Sengstbratl, bei der die Ortsmusikkapelle konzertierte, wurde der neue Pfarrherr, der bereits seit 21 Jahren das hehre Amt eines Priesters versieht, mit vielen herzlichen Ansprachen begrüßt. Tief gerührt dankte P. Gerhard allen für den schönen Empfang und die herzliche Begrüßung und versprach, mit allen seinen Kräften und mit Gottes gnädigem Beistand für das Seelenheil der ihm anvertrauten Pfarrkinder zu wirken.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst findet am 19. August um 2 Uhr nachmittags in der Schule Ybbs a. d. D. statt.

Ybbs a. d. D. (Vermählung.) Am 8. ds. fand in der Pfarrkirche zu Dürnstein die Vermählung des Herrn Hubert Herzog, Steuerassistent in Ybbs a. d. D., mit Frl. Käthe Resch, Gerichtsbeamtin in Kirchberg am Wagram und Tochter der Frau Hedwig Resch, Bundesbahnpensionistenswitwe, Krems, statt.

Melk. (Widmung eines Ehren-Signalhornes.) Der Landeshauptmann von Niederösterreich hat dem heimischen Pionierbaon Nr. 3 in Melk ein Ehrensignalhorn gewidmet, dessen feierliche Einweihung und Übergabe an das Baon am 30. September 1934 stattfindet. Das Fest, das Samstag den 29. September abends durch einen musikalischen Zapfenstreich und eine Festbeleuchtung, bei welcher der Sonnwendausschuß mitwirkt, eingeleitet wird, wird in einem größeren Rahmen mit militärischem Gepräge durchgeführt. Führende Persönlichkeiten des Bundes, des Landes, des Bundesheeres und der alten Armee haben ihre Teilnahme zugesagt. Auch aus allen Kreisen der Bevölkerung sowie insbesonders von Kameradschafts- und Heimkehrervereinigungen ist eine rege Beteiligung zu erwarten. Anfragen sind an den Festausschuß, Melk, Kaserne, zu richten.

Melk. (Heldenehrung.) Am 8. ds. fand vor dem Kriegerdenkmale an der Pfarrkirche eine Kranzniederlegung seitens des derzeit hier stationierten steiermärkischen Pionierbataillons Nr. 5 statt. Zur Feier waren die Vertreter der Behörden mit Bezirkshauptmann Heinke an der Spitze sowie die Abordnungen des Heimkehrervereines und des Kameradschaftsvereines erschienen. Namens des steiermärkischen Pionierbataillons legte Oberstleutnant Steinböck nach einer Ansprache einen Kranz vor dem Kriegerdenkmale nieder.

— (Schützenfesttage.) Diesen Sonntag den 12. ds. hat das Festschießen anläßlich des 300jährigen Jubiläums des Schützenvereines unserer Stadt seinen Anfang genommen. Gleichzeitig mit diesem Feste ist auch die diesjährige Tagung des niederösterreichischen Landesschützenverbandes verbunden, der am Feiertag den 15. ds. im Gasthofe Artner seine Hauptversammlung abhielt. Als Abschluß der Schießtage (12., 14., 15., 18. und 19. August) findet im Gasthof Melkerhof ein Schützenabend statt.

Radio-Programm

vom Montag den 20. bis Sonntag den 26. August 1934.

(Die täglich zur bekannten Zeit zur Verlautbarung gelangenden Wetter-, Markt- und Wasserstandsberichte, Zeitzeichen und das tägliche Mittagskonzert um 12 Uhr scheinen hier nicht auf.)

Montag den 20. August: 9.00: Morgenbericht. 11.30: Mittagskonzert (Schallplatten). 12.00: Unterhaltungsmusik. 14.00: Verlautbarungen. 15.50: Stunde der Frau. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Filmmotive vor dem Film. 16.40: Jugendstunde. Ein österreichischer Robinson. 17.05: Wir stellen vor (Grete Nowak; Luigi Bagnovini; Friedrich Klapper). 17.35: Spaziergänge durch Wien. Verborgene Kunststätten. 17.55: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.00: Nachmittagskonzert (Schallplatten). Klassische Meister. 18.40: Aus Österreichs Geschichte. Universitätsdozent Doktor Reinhold Lorenz: Metternich. 19.10: Stunde des Bergsteigers. Alpenfauna und Bergsteiger. 19.35: Zeitzeichen, 1. Abendbericht usw. 19.45: Zeitfunk. 20.00: Ludwig Gruber. Zum 60. Geburtstag (Josef Holzer; Leopoldine Lauth; Richard Waldemar; Alois Janisch; Volksmusikquartett Pepi Wichart; Funkorchester). 21.00: St.-Stephans-Tag in Budapest. Ein Hörbericht (mit teilweiser Verwendung von Schallplattenaufnahmen). (Anschließend: Zigeunermusik. (Übertragung aus Budapest). In einer Pause (22.30): 2. Abendbericht, Verlautbarungen. 22.45: Orgelvortrag (Friedrich Mihatsch). 23.45: Nachtkonzert (Schallplatten).

Dienstag den 21. August: 9.00: Morgenbericht. 11.30: Mittagskonzert, 1. Teil (Schallplatten). 12.00: Mittagskonzert, 2. Teil (Max Schönherr; Funkorchester). 14.00: Verlautbarungen. 15.50: Stunde der Frau. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Kinderstunde. Im Wald und auf der Heide (Heiligenkreuzer Sängerknaben; P. Maurus Hönigsberger; Josef Böhm). 16.40: Konzertstunde (Lissy Siedek; Karl Köstler; Otto Schulhof). 17.10: Die ungarische Sonderausstellung auf der Wiener Herbstmesse. 17.20: Miguelete. 17.40: Nachmittagskonzert. Spanische Musik (Schallplatten). 18.30: Österreichische Landschaft. Die Murtalbahn. 18.55: Neues am Himmel. 19.10: Zeitzeichen, 1. Abendbericht usw. 19.20: Blasmusik (Anton Mader; Regimentsmusik des Vaterländischen Ringes österreichischer Soldaten). 20.40: Zeitfunk. Mitteilungen des Heimatdienstes. 21.00: Polnische Musik (Tadeusz Mazurkiewicz; Irena Dubiska; Wiener Symphoniker). 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen. 22.50: Abendkonzert (Wiener Kammerorchester; Oskar Jascha). 24.00—1.00: Nachtkonzert (Schallplatten).

Mittwoch den 22. August: 9.00: Morgenbericht. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.00: Verlautbarungen. 14.10—14.30: Berühmte Künstler (Schallplatten). 15.50: Kinderspiel und Kinderbrauch. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Jugendstunde. Der Bau und die Größe des Weltalls. 16.40: Nachmittagskonzert (Schallplatten). 17.30: Ausflug und Reise im Dopolavoro. 17.50: Lieder und Arien (Maria Zuber; Rudolf Hofmann; Charles Cerne). 18.30: Politik des Herzens. 18.55: Unfälle im Sommer und ihre erste Versorgung. 19.20: Technische Rundschau. 19.30: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes usw. 19.40: Satyriaden (Max Schönherr; Funkorchester). 21.30: Aus Eduard Pötzls lustiger Welt. Zum 20. Todestag. 22.05: Zeitfunk. Wirtschaftspropaganda und Staatsgedanke. 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen. 22.50: Esperanto-Auslandsdienst. Der 26. Esperanto-Weltkongreß in Stockholm. 23.00: Violoncellovorträge (Wilhelm Winkler; Oskar Dachs). 23.25—1.00: Nachtkonzert (Edi Seidl; Notstandskapelle).

Donnerstag den 23. August: 9.00: Morgenbericht. 11.30: Kennst du dein Vaterland? Österreichs Kultur und seine Klöster. 12.00: Mittagskonzert (Max Schönherr; Funkorchester). 14.00: Verlautbarungen. 14.10—14.30: Berühmte Künstler (Schallplatten). 15.50: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Wirtschaftspatriotismus. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Wir stellen vor (Lili Bara; Marietta Stiotta; Walter Stiaßny). 17.10: Kulturarbeit in der Einöde. 17.20: Eine Großglocknerbesteigung anno 1802 und heute. 17.45: Die Internationale Film- und Kinoausstellung auf der Wiener Herbstmesse. 17.55: Nachmittagskonzert (Schallplatten). 18.40: Die christliche Philosophie und die geistige Lage unserer Zeit. 19.05: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes usw. 19.25: Das Feuilleton der Woche. 19.55: Zeitfunk. 20.15: Konzert der Wiener Philharmoniker (Arturo Toscanini). (Übertragung aus dem Festspielhaus in Salzburg). 22.05: Abendkonzert (Max Schönherr; Funkorchester). 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen usw. 22.50: Fortsetzung des Abendkonzertes. 23.45—1.00: Nachtkonzert (Schallplatten).

Freitag den 24. August: 9.00: Morgenbericht. 11.30: Mittagskonzert (Schallplatten). 12.00: Unterhaltungsmusik. 14.00: Verlautbarungen. 15.50: Stunde der Frau. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Die bulgarische Sonderausstellung auf der Wiener Herbstmesse. 16.25: Frauenstunde. Kerners Rikele. 16.45: Nachmittagskonzert (Schallplatten). 17.30: Des Wildes Not bei Hochwasser. 17.50: Die Jungtierpflege in der Hühnerzucht. 18.00: Frederic Chopin (Julius Vargha). 18.30: Stunde des Bergsteigers. Hygiene des Bergsteigens. 18.55: Über Kleinbildphotographie. 19.10: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes usw. 19.30: Große Meister schreiben für kleine Kinder (Max Schönherr; Maria Tauber-Proske; Funkorchester). 20.35: „Bunbury“, eine Komödie in zwei Akten von Oskar Wilde. Spielleitung: Dr. Franz Joseph Engel. 22.15: 2. Abendbericht, Verlautbarungen usw. 22.35: Kammermusik (Kamper-Kvarda-Quartett). 23.15—1.00: Nachtkonzert (Schallplatten).

Samstag den 25. August: 9.00: Morgenbericht. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert (Dr. Philipp de la Cerda; Notstandsorchester). 14.10—14.30: Berühmte Künstler (Schallplatten). 15.15: Englische Sprachstunde. Life in an English provincial town. 15.45: Schiller im Liede (Gustav Fukar; Franz Mittler). 16.20: Nachmittagsbericht. 16.25: Gartenglück. 16.50: Kufstein. 17.15: Nachmittagskonzert (Josef Holzer; Anny Dampf; Heinz Ranek; Josef Carl Knaflitsch; Funkorchester). 18.30: Zeitfunk. 18.55: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Sportbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes usw. 19.15: „Don Giovanni“, Tragikomödie in zwei Akten von da Ponte. Musik von Wolfgang Amadeus Mozart. Dirigent: Bruno Walter. (Übertragung aus dem Festspielhaus in Salzburg). 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen usw. 22.50—1.00: Abendkonzert (Bert Silving; Notstandsorchester).

Sonntag den 26. August: 8.15: Weckruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldungen). 8.20: Turnen. Für Anfänger. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Erzabteikirche St. Peter in Salzburg). 10.00: Frühkonzert (Schallplatten). 11.00: G. O. Bayer: Lustige Kurzgeschichten. 11.20: Symphoniekonzert (Josef Holzer; Funkorchester). 14.40: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 14.50: Für den Landwirt. Die land- und forstwirtschaftliche Musterschau auf der Wiener Herbstmesse 1934. 15.10: Bücherstunde. Der ewige Acker. 15.35: Ludwig van Beethoven: Streichquartett C-Dur, Op. 59, Nr. 3 (Anita-Ast-Quartett). 16.15: Großer Preis der Schweiz für Automobile (Finish). (Übertragung von der neuen Berner Autorennbahn). 17.00: Nachmittagskonzert (Schallplatten). Berühmte Orchester. 18.20: Stunde der Jungen. Gertrud Steinitz-Metzler. Hans Wittmann. Aus eigenen Werken. Einleitende Worte: Dr. Ernst Holzmann. 18.45: Indische Hochzeitsbräuche (mit Schallplatten). 19.10: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.25: Stilchronik der Kleinformen in der Klavierkomposition (Klaviervorträge: Paul Emerich). 20.00: Der Spruch. 20.05: Burggartenkonzert der Ravag. Von Strauß bis Lehar (Josef Holzer; Funkorchester). 22.00: Kunterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 22.10: Abendkonzert (Schallplatten). 22.30: Abendbericht, Verlautbarungen. 22.50: Fortsetzung des Abendkonzertes. 23.30 bis 1.00: Nachtkonzert (Josef Weber; Notstandsorchester).

Wochenschau

Die Österreicher **Anton** und **Robert Kopetzky** haben im Kampfe um die Europameisterschaft auf dem Stochsee bei Luzern den Sieg im Rudersport errungen.

Die **Wiener Volksoper** wird im Herbste unter Direktor **Lustig-Prean** wieder eröffnet. Das Personal, darunter 40 Solisten, wurde bereits engagiert.

Der angebliche Erfinder und ehemalige Gendarmerieoffizier **Iwan Poderzaj,** der von den verschiedensten europäischen Gerichten wegen Betrug und Heiratsschwindel gesucht wurde und mit seiner Wiener Gattin, der Südfranzösin Margarete Ferrand, vor Monaten in Wien festgenommen wurde, wird an Amerika ausgeliefert, da er in dringendem Verdacht steht, die amerikanische Rechtsanwältin Agnes Tufferson ermordet zu haben.

Im großen internationalen Musikwettbewerb in Genf erhielt die **Linzer Bundesbahnerkapelle** unter Kapellmeister Musikdirektor **Otto Weilburg** den ersten Preis. Der Welterfolg ist umso höher zu bewerten, als über 200 Musikkapellen aus aller Welt antraten.

In **Krumpendorf am Wörthersee** ereignete sich ein Autounfall, dem indirekt der spanische Königssohn **Infant Gonzalo** zum Opfer fiel. Der Prinz, der in einem von seiner Schwester Beatrice gelenkten Auto sich befand, erhielt durch den Unfall, der durch einen Radfahrer verursacht wurde, nur leichte Verletzungen, die jedoch, da er ein Bluter war, seinen Tod herbeiführten.

Im Prozeß gegen die neun Wachebeamten vor einem **Militärgerichtshof in Wien** wurden die Angeklagten **Franz Leeb, Ludwig Maitzen, Erich Wohlrab** und **Josef Hackel** wegen Hochverrat zum Tode durch den Strang, **Johann Dobek** und **Emil Schrott** zu lebenslangem schweren Kerker, **Leopold Steiner** und **Franz Fröhlich** zu je 20 und **Franz Pangerl** zu 15 Jahren schwerem Kerker verurteilt. Die vier Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Der Direktor der Villacher Bundesbahndirektion, Hofrat **Ing. Otto Schießel,** wurde seines Postens enthoben.

Unter Führung des bekannten österreichischen Bergsteigers und Schilehrers **Ferdinand Krobath** ist es einer Dreierseilschaft in viertägigem Kampfe gelungen, die erste vollständige Begehung des Peteretgrates zum Gipfel des Montblanc durchzuführen. Mit dieser Begehung ist eines der letzten großen Probleme der Alpen restlos gelöst.

Im Filmatelier der A.B.-Filmgesellschaft sollte bei der Aufnahme für den Film **„Wir wollen leben!"** eine Straßenwalze eine Gastwirtschaft zusammenfahren. Als die Straßenwalze kam, stürzten alle dort befindlichen „Gäste" davon. Plötzlich erscholl ein fürchterlicher Schrei. Einer der Statisten, der frühere Direktor einer reisenden Theatergesellschaft, **Adolf Heidrich-Marek,** der sich offenbar nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatte, war von der Straßenwalze erfaßt und vollkommen zerdrückt worden.

Als der von Genf kommende **Schnellzug Genf—Ventimiglia** mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometern in den Bahnhof von **Avignon** einfuhr, entgleiste ein Waggon und riß vier andere Waggons mit sich, die mit einem Lastzug zusammenstießen. Man zählt bis jetzt 6 Tote und 35 Verwundete.

Der ehemalige Bürgermeister von Wien, **Karl Seitz,** wurde wegen einer akuten Erkrankung im Einvernehmen mit den Gerichtsbehörden auf seine eigenen Kosten in einer Privatheilanstalt untergebracht. Der Aufenthalt bedeutet keine Haftentlassung.

Der Verband der Komiker von **London** hat ein Preisausschreiben für den **besten Witz** ausgesetzt. Der Witz muß unbedingt neu sein und es darf kein Schottenwitz sein.

Wegen des gefürchteten **Kartoffelkäfers** (Coloradokäfer), der zur Zeit in Frankreichs Kartoffelfeldern wütet, wurde der bisher sehr lebhafte Wochenendausflugsverkehr Frankreich—England stark eingeschränkt, da sich alle Ausflügler bei der Rückkehr nach England desinfizieren lassen müssen, damit eine Einschleppung des Schädlings verhindert wird.

Von einer Kabine der Schwebebahn, die über die **Niagara-Fälle** führt, hat sich, als sich diese gerade mitten über dem Wasserfall befand, eine Frau in selbstmörderischer Absicht in die tosenden Fluten gestürzt, wo sie den Tod fand.

In Constantine in Algerien kam es zu **blutigen Feindseligkeiten zwischen Arabern und Juden.** Die arabische Bevölkerung war über die durch die Getreideabsatzkrise hochgekommenen jüdischen Wucherer erbittert und benützte einen Zwischenfall, bei dem ein Jude die Mauer einer Moschee beschmutzt hatte, dazu, um einen Pogrom unter den Juden zu veranstalten, bei dem es zu gräßlichen Morden und Brandschatzungen kam. Die Ausschreitungen wurden schließlich unterdrückt; die Zahl der Todesopfer beträgt bei den Juden 23, bei den Arabern 4.

In **Hollywood** wurde ein **Wettbewerb um die schönste Nase** veranstaltet. Um die Objektivität der Jury zu wahren, wurden alle Gesichter bis auf die Nasen selbst mit Tüchern abgedeckt. Den ersten Preis erhielt die junge Schauspielerin Peggy Powell, die außer 2000 Dollar noch ein Engagement in einem Film bekam.

Der amerikanische Polarforscher **Admiral Byrd,** der den Winter in einer Observatoriumshütte in völliger Einsamkeit, 200 Kilometer von seinem Hauptstützpunkt entfernt, verbracht hatte, ist jetzt von einer Hilfsexpedition erreicht worden. Der Admiral ist abgemagert und erschöpft, aber guter Laune. Zwei frühere Rettungsversuche waren mißglückt.

Elf Sträflinge in einem amerikanischen Staatsgefängnis versuchten einen **Dillinger-Trick,** indem sie aus Holz verfertigte Revolver den Gefängniswärtern vor die Nase hielten. Diese ließen sich nicht verblüffen, sondern eröffneten sofort das Feuer auf die Sträflinge. Dabei wurden zwei Verbrecher getötet.

Gandhi hat die Krisenperiode seines neuen Fastens überstanden. Der Mahatma ist zwar sehr schwach, aber in ausgezeichneter geistiger Verfassung. Die Ärzte hoffen, daß Gandhi auch diesmal mit dem Leben davonkommen wird.

Die **Hagia Sofia** in Konstantinopel, die um die Mitte des 6. Jahrhunderts unter Kaiser Justinian erbaut worden war, ist seit einiger Zeit vom Verfall bedroht. Nun soll sie durch Unterbauten von Zement und Drahtseilanker gestützt werden.

In **Nepal** wurden in drei Tagen 4000 Tiger getötet. Vor fünf Jahren hatte der König noch ein Verbot erlassen, Tiger zu töten und die Tötung eines Tigers wurde selbst mit dem Tode bestraft. Nun hat die Tigerplage so zugenommen, daß man sich zu diesem Vernichtungsfeldzug entschloß.

In **Schahdadkot** wurden **zwei berüchtigte Banditen** durch den Strang hingerichtet. Der Exekution wohnten über 10.000 Personen bei. Etwa 2.000 Polizisten und Soldaten waren aufgeboten worden, um jeden Befreiungsversuch der Verurteilten unmöglich zu machen.

In gewissen Gegenden des Inneren der chinesischen Provinz **Hupeh** sehen fast fünf Millionen Bauern dem Hungertode entgegen. Der Preis von Reis, Getreide und Gemüse hat eine Höhe erreicht, wie sie seit drei Jahren nicht da war. Die Folge davon sind Plünderungen. Etwa 1000 hungernde Bauern haben ein Dorf überfallen, sämtliche Lebensmittel weggenommen und die Dorfbewohner dem Hungertode überlassen.

Bücher und Schriften.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das uns vorliegende 15. Heft dieser in allen Stücken vorzüglichen, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes beliebten und geschätzten Zeitschrift schließt sich mit seinem interessanten Inhalt und reizvollen Bildschmuck den vorhergehenden Folgen vollwertig an. Der Lesestoff ist vielseitig und abwechslungsreich, jede einzelne Abhandlung anregend und gediegen, so daß jedem Leser sowohl sachliche Belehrung als auch fesselnde Unterhaltung geboten wird. Diese Halbmonatsschrift ist in der Tat dazu berufen, jedem Weidmanne der beste Freund und Berater zu sein. Daß sie aber auch jeder Jäger trotz der wirtschaftlichen Verhältnisse beziehen kann, das ermöglichen die billigen Abonnementsgebühren, welche überdies noch für verschiedene Standes- und Berufsgruppen wesentlich ermäßigt sind. Probehefte mit näheren Einzelheiten versendet der Verlag an Interessenten jederzeit kostenlos.

Der beste Reisebegleiter sind die „Fliegenden Blätter"! Sie sind immer heiter und fröhlich, in ihrer guten Laune vollkommen unabhängig vom Wetter — und so schmiegsam, daß sie in jedem Koffer, in jeder Tasche immer noch Platz haben. Sie kosten kein Fahrgeld und keine Verpflegung und sind immer bereit, ihrem Besitzer neue Witze, Anekdoten, lustige Geschichten und satirische Glossen zu erzählen. Gedichte und Lieder bringen sie ihm und aktuelle Reime zur Zeitgeschichte und zu den Ereignissen des Tages. Rätsel geben sie ihm auf und Preisaufgaben, bei denen er sich unterhalten und dabei noch auf der Reise, im Urlaub schöne Geld- und Bücherpreise erringen kann. Jede Woche sind sie neu und aufs neue unterhaltend, ohne sich je mit einem Witz oder einer Geschichte zu wiederholen. Dazu sind sie ausgezeichnet illustriert und bringen in hervorragender Wiedergabe farbige Bilder, künstlerische Zeichnungen und treffliche Karikaturen. Kurz, wer die „Fliegenden" mitnimmt auf die Reise, ist nie allein und nie gelangweilt!

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Wiener Messe

2. bis 8. September 1934 (Rotunde bis 9. September)

Luxus- und Gebrauchsartikelmesse / Möbelmesse / „Elektrizität im Haushalt" / „Neuzeitliche Gasgeräte" / Gewerbliche Kollektiv-Ausstellungen Internationale Rundfunkmesse / Textilmesse / Bekleidungsmesse / Strickwaren / Pelzmode / „Spindel und Webstuhl" (Heimatliche Textilerzeugung)

Internationale Film- und Kino-Ausstellung

Technische Messe / Bau- und Straßenbaumesse / Typenschau / „Haus und Grund" / „Der neuzeitliche Holzhausbau" / „Der Realitäten-Vermittler und Verwalter" / Erfindermesse / Bürobedarf / Wintersport-Ausstellung Lebensmittel

Sonder-Ausstellungen Brasiliens, Bulgariens, Italiens und Ungarns

Land- und forstwirtschaftliche Musterschau

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte / Gerstenschau, / Gartenbau, Gartenarchitektur und Baumschulartikel / Blumenschau / Saatzucht-Ausstellung / Kleintier-Ausstellung

Pferdeschau mit Vorführungen (7. bis 9. September)

Bundesweinkost

Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen! Messeausweise à S 6·—, erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftl. und gewerbl. Organisationen, den Zweigstellen des Österr. Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der **Wiener Messe-A.G., Wien, 7. Bez., Messeplatz 1,** sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Waidhofen: Bezirksbauernkammer, Postfach 12.

Verloren

wurde am 13. August früh auf dem Wege zur Haltestelle Stadt Waidhofen eine kleine Weißgold-Damenarmbanduhr. Abzugeben gegen einen Finderlohn von 20 S bei Arch. Bukovics, Gottfr. Frieß-Gasse 7.

Eine Werkstatt

auch als Magazin verwendbar, sofort zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Sehr guter Stutzflügel

ist preiswert zu verkaufen. Anschrift in der Verw. d. Bl. 1462

!! Wir helfen !!

Vorspesenfreies Geld, billigst, langfristig, unkündbar, Höchstbelehnung, Entschuldung, Hypothekenablöse, Bau, Kauf von Liegenschaften. Bausparhypothekenkasse „Austria", Geschäftsstelle Wien, 2., Aspernbrückengasse 3/2. Schriftl. Rückporto 50 Groschen.

Transmission

(6 Riemenscheiben und Antriebsrad) ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Wir erlauben uns, allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Anteilnahme an dem schwerem Leid, das uns durch das Ableben unserer lieben Schwester getroffen hat, unseren herzlichsten Dank zu sagen.

Familien Medwenitsch und Öller.

Waidhofen a. d. Ybbs, August 1934.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung! Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:

M. Pokerschnigg & H. Kröller, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Baumeister:

Carl Deseyve, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrey, Pocksteinerstraße 24—26, Baumeister, Zimmerei und Sägewerk.

Eduard Seeger, Ybbstorstr. 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau- und Galanteriespenglerei, Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung:

Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

Bäcker:

Karl Piatys Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbäckerei und Zuckerbäckerei.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.

Josef Wuchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konserven-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.

Essig:

Ferdinand Pfau, Unter der Burg Nr. 13, Gärungsessigerzeugung, Spezial-Tafelessig, Weinessig, Einlege-Essig.

Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:

Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus.

Farbwaren und Lacke:

Josef Wolkerstorfer, Untere Stadt 11, Telephon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Fleischhauerei:

Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg.

Hotels und Gasthöfe:

Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern", Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Radioapparate und Zugehör:

Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer,

Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. **Bezirksinspektor Franz Auer,** Weyrerstraße 18, Nagel.

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Herausgeber, Eigentümer, Drucker u. Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.